

# Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 16

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 22. April 1949

## Nachrichten

### AUS ÖSTERREICH

Der amerikanische Sonderbeauftragte bei den Londoner Staatsvertragsverhandlungen, Sam Reber, hat über Ostern in Österreich zu Studienzwecken Aufenthalt genommen. Auch der französische Sonderbeauftragte Bertholot ist in Österreich eingetroffen. Er hat sich über Innsbruck, Salzburg nach Wien begeben.

Seit der Befreiung Wiens wurde das 50.000 Kraftfahrzeug zum Verkehr zugelassen. Unter den 50.000 Kraftfahrzeugen befinden sich 12.720 Personenautos, 19.950 Lastautos und 17.330 Motorräder. Im Jahre 1937 waren rund 34.000 Kraftfahrzeuge in Wien.

Ab der 54. Kartenperiode, d. i. vom 22. Mai an, sollen an die Verbraucher in ganz Österreich einheitliche Bundes-Lebensmittelkarten ausgegeben werden.

Anlässlich der Reparatur des barocken Kapellenturmes des uralten Nikolaihofes in Mauer a. d. Donau wurde ein Schriftstück aus dem Jahre 1750 vorgefunden, aus welchem hervorgeht, daß die heutige Nikolai-Kapelle mit der St. Agapit-Kirche, die 985 zum erstenmal urkundlich erwähnt wird, identisch ist. Damit wurde die älteste Kirche Niederösterreichs wieder aufgefunden.

In Reichraming (Bez. Steyr) ereignete sich in der Nacht zum Ostersonntag eine furchtbare Bluttat. Kurz vor Mitternacht kam der 23jährige Stephan Garstener zu dem offenen Fenster der 23jährigen Hildegard Vorderwinkler, die seit längerer Zeit seine hartnäckigen Liebesbezeugungen zurückgewiesen hatte, und feuerte auf das schlafende Mädchen aus einer Pistole mehrere Schüsse ab. Das Mädchen war sofort tot, der Mörder jagte sich, hundert Meter entfernt, eine Kugel durch den Kopf. Er verschied Sonntag früh im Steyrer Krankenhaus.

### AUS DEM AUSLAND

Eine tschechoslowakische Regierungsdelegation, bestehend aus Ministerpräsident Zaptocky, dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Siroky, Außenminister Clementis und Außenhandelsminister Gregor, wurde in Budapest von Staatspräsident Szakasits empfangen und hat anlässlich ihres Besuches einen gegenseitigen tschechoslowakisch-ungarischen Freundschafts- und Bündnisvertrag unterzeichnet. Das Bündnis gilt für einen Zeitraum von zwanzig Jahren. Beide Länder verpflichten sich darin, alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um in Zukunft eine neue Aggression seitens Deutschlands oder eines direkt oder indirekt mit ihm verbündeten Landes unmöglich zu machen.

Der rumänische Außenminister Anna Pauker und Finanzminister Vasile Luca, die beide Sekretäre des Zentralkomitees der rumänischen Arbeiterpartei sind, wurden zu stellvertretenden Ministerpräsidenten ernannt.

Präsident Truman unterzeichnete das Gesetz, durch das 5,43 Milliarden Dollars für die Fortsetzung des Marshall-Planes bis Juni 1950 bewilligt werden.

Der vor kurzem zurückgetretene amerikanische Verteidigungsminister Forrestal wurde irrsinnig und befindet sich derzeit in einem Marinelazarett.

Der bulgarische Ministerpräsident Dimitroff hat seinen Posten wegen Krankheit verlassen und hat sich zur Erholung nach Rußland begeben. Zu seinem Nachfolger soll der bisherige Innenminister Anton Ingoff ausersehen sein.

Eire, der irische Freistaat, wurde am Ostermontag zu einer unabhängigen Republik erklärt, womit die letzten Bande mit der britischen Völkergemeinschaft gelöst sind. In Dublin, der Hauptstadt Irlands, fanden aus diesem Anlaß große Feierlichkeiten statt.

Die Zahl der Arbeitslosen in Italien betrug nach offiziellen Angaben des italienischen Arbeitsministeriums am 28. Februar d. J. 2.182.147.

Nach Äußerungen des Vorsitzenden der Atomenergiekommission David E. Lilienthal in Washington sind die Aussichten für die Anwendung der Atomenergie zur Behebung von Schiffen und Flugzeugen sowie für die künstliche Bewässerung und zu industriellen Zwecken außerordentlich gün-

## Günstige Zeichen für den Staatsvertrag

Der USA.-Sonderbeauftragte für die Staatsvertragsverhandlungen in London, Reber, erklärte nach seiner Ankunft in Wien auf einer Pressekonferenz, der Verzicht der Westmächte auf das deutsche Eigentum in den westlichen Besatzungszonen Österreichs sei die einzige neue Entwicklung bei den Staatsvertragsverhandlungen. Reber wies darauf hin, daß der russische Delegierte seine Haltung seit der vorjährigen Tagung nicht geändert habe. Es seien auch keine Anzeichen für eine An-

derung der Forderungen Jugoslawiens an Österreich vorhanden.

Reber erklärte, er hoffe, daß ein Staatsvertrag zustande gebracht werden könne. Er bezeichnete die Zustimmung des russischen Delegierten zu einer Unterbrechung der Konferenz, damit die Sonderbeauftragten Rücksprache mit ihren Regierungen nehmen könnten, als ein günstiges Zeichen. Für die Wiederaufnahme der Verhandlungen am 25. April in London sei noch keine Tagesordnung festgelegt.

## Rückkehr der restlichen Kriegsgefangenen

Der Vizepräsident des Gewerkschaftsbundes Gottlieb Fiala, welcher anlässlich des Kongresses der Sowjetgewerkschaften in Moskau weilte, erklärte vor seiner Abreise von Wien einer Frauendelegation von Angehörigen noch in Kriegsgefangenschaft befindlicher Österreicher gegenüber, die an ihn die Frage stellte, ob er seine Anwesenheit in Moskau auch dazu benutzen werde, sich für die Rückkehr der noch in Rußland befindlichen österreichischen Kriegsgefangenen zu verwenden: „Ich werde wie bisher die Bemühungen meiner Partei, die Rückkehr der restlichen Kriegsgefangenen zu beschleunigen, bei meiner Anwesenheit in Moskau auch tatkräftig mündlich weiterführen. Ich verstehe Ihre Sorgen und Ihren Wunsch nach einer baldigen Rückkehr Ihrer Familienangehörigen vollkommen und teile sie um so mehr, als ich selbst auch einmal Kriegsgefangener gewesen bin.“

Abschließend erklärte Fiala den Frauen, daß sie sicher sein können, daß er jedenfalls in Moskau alles unternehmen werde, um die rascheste Rückkehr der restlichen Kriegsgefangenen aus der Sowjetunion zu erreichen.

## Günstige Nachrichten aus Moskau über unsere Kriegsgefangenen

Nach einem aus Moskau eingelangten Bericht des österreichischen politischen Vertreters (Gesandten Bischoff) ist in der Frage der Behandlung der Kriegsgefangenen insofern eine günstige Wendung eingetreten, als von den Sowjetstellen erklärt wurde, daß sie die Angehörigen der SS. österreichischer Staatsbürgerschaft nicht generell als Kriegsverbrecher behandeln, sondern in jedem einzelnen Fall prüfen werden, ob sich diese SS.-Angehörigen in Rußland Kriegsverbrechen schuldig gemacht haben. Sollte dies nicht zutreffen, so werden sie als gewöhnliche Kriegsgefangene behandelt werden. (Unter diesen Angehörigen der SS. befinden sich bekanntlich viele, die zum Dienst in dieser Truppe ohne und gegen ihren Willen eingeteilt oder transferiert wurden.)

Es ist zu erwarten, daß alle noch übrigen Fragen der Kriegsgefangenen durch den jetzt in Moskau befindlichen Vizepräsidenten des Gewerkschaftsbundes Fiala zur Zufriedenheit Österreichs erledigt werden.

## 13. Monatsgehalt für Beamte und Pensionisten

Die Besprechungen zwischen einem Verhandlungskomitee des Gewerkschaftsbundes und dem Finanzministerium über die Auszahlung des 13. Monatsgehaltes an öffentliche Bedienstete sind soweit abgeschlossen, daß der Entwurf als „Novellierung, betreffend das Bundesgesetz über das Dienst-einkommen der Bundesbeamten“ noch im April dem Ministerrat vorgelegt werden

kann. Der Nationalrat wird sich sodann in einer seiner Maisitzungen mit dem Entwurf zu beschäftigen. Nach Ablauf der vierwöchigen Wartezeit wird das Gesetz im Juni Rechtskraft erhalten, so daß die Auszahlung der ersten Rate des 13. Monatsgehaltes für 1949 voraussichtlich am 1. Juli vorgenommen werden wird. Die zweite Rate soll am 1. Dezember ausge-

stigt. Als erstes Projekt sei der Bau eines Kriegsschiffes vorgesehen.

Auf einer Kundgebung des Londoner Gewerkschaftsrates wurde eine Resolution beschlossen, trotz Verbot aller Demonstrationen durch den englischen Innenminister am 1. Mai am Trafalgar Square in London zu demonstrieren.

Starke Beachtung schenkt die sowjetische Wissenschaft dem Schrifttum verschiedener Völker, die erst unter der Sowjetmacht ihre eigene Schrift erhalten haben. Viele Bücher wurden über die Sprachen von Völkern des hohen Nordens geschrieben. Zu den neuesten Werken sowjetischer Sprachforscher gehören Schriften über die Tschuktschen- und Nanaiensprache. Nunnmehr ist auch ein Lehrbuch über die Eskimosprache erschienen.

Im Kubangebiet in der Sowjetunion wurden im vergangenen Jahre 10.497 Kollektivbauernhäuser, etwa 6.000 Wirtschaftsgebäude, 100 Ziegeleien und 700 Schulen, Klubs und Kinos erbaut. In diesem Jahr werden Stallungen für 248.000 Stück Vieh, 500 Getreidespeicher und 160 Ziegeleien errichtet.

Das größte Transportflugzeug der Welt, „XC 99“, unternahm einen Flug mit einer Nutzlast von 50 Tonnen. Die Maschine ist dazu bestimmt, 400 Soldaten mit voller Ausrüstung oder 300 Verwundete auf Tragbahnen mit Sanitätspersonal zu transportieren.

Zwei südkalifornische Flieger, Dick Riedel und Bill Barris, haben den Dauerflugrekord von 726 Stunden gebrochen. Die beiden verbrachten bisher einen Monat in

ihrem Kleinflugzeug „Sunkist Lady“, mit dem sie am 15. März aufgestiegen waren, und wollen den Flug noch weiter fortsetzen.

Ein neues Zündholz wurde von einem jugoslawischen Ingenieur erfunden. Es ist ungefähr drei Zentimeter lang und kann hundertmal verwendet werden. Das neue Zündholz soll bereits am 1. Mai in den Handel gebracht werden.

Der 60jährige Polarforscher Admiral Byrd will im kommenden Jahr eine neue Antarktisexpedition unternehmen, um verschiedene unerforschte Gebiete aufzusuchen.

Die letzte totale Sonnenfinsternis wurde am 13. April in USA. über das Fernsehnetz übertragen und die Besitzer von Fernsehgeräten konnten den Verlauf des Phänomens zu Hause in ihren Apparaten verfolgen.

## Um den Naturschutz

Jetzt, da alles sprießt und blüht und überall in der Natur ein neues Leben beginnt, erinnern wir uns auch wieder des Naturschutzes. Viele werden vielleicht sagen, daß die Natur keines Schutzes bedarf und sich selber schützt. Dem ist aber nicht so. Ein Zeichen hierfür ist, daß es schon ziemlich lange einen gesetzlichen Naturschutz gibt. Würde der Staat auf dieses Gebiet schon seine Hoheit ausgedehnt haben, wenn der Naturschutz nicht notwendig wäre? Er ist doch keine Sache, die Steuern, also Geld einbringt, und doch bestehen fast in allen Kulturstaaten Naturschutzgesetze.

zahlt werden. Für die folgenden Jahre wird der 13. Monatsgehalt zu zwei gleichen Teilen jeweils am 1. Juni und am 1. Dezember ausgezahlt werden.

Die Auszahlung des 13. Monatsgehaltes wird nicht nur an aktive Bundesbedienstete, sondern auch an Pensionisten zu den gleichen Bedingungen vorgenommen werden. Der fertiggestellte Entwurf zum Pensionsüberleitungsgesetz befindet sich derzeit zum Studium bei den Landesleitungen der beteiligten Gewerkschaften. Eine am 12. Mai in Wien zusammentretende Länderkonferenz der Gewerkschaften wird dem Entwurf die endgültige Genehmigung erteilen.

Hinsichtlich der Angleichung der Altpensionisten ist — soweit durch die Neuregelung Anspruch auf höhere Bezüge entstehen — damit zu rechnen, daß die höheren Bezüge mit Rücksicht auf die derzeitige finanzielle Lage erst vom 1. Jänner 1950 an flüssig gemacht werden können. Die zuständigen Stellen bezeichnen jedoch die Einbeziehung der Pensionisten in den Personenkreis der bezüglich des 13. Monatsbezuges Anspruchsberechtigten als ersten Erfolg in ihrem Bemühen um die Anerkennung der finanziellen Rechte.

## Für die Kriegsinvaliden

Derzeit finden bei den drei Kammern und im Gewerkschaftsbund Beratungen über den Entwurf eines neuen Invalidenversorgungsgesetzes statt. Dieser Gesetzentwurf, dem die Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft bereits die prinzipielle Zustimmung erteilt hat, sieht eine Vereinfachung des Entschädigungsrechtes der Kriegsoffer vor und fußt auf dem Grundsatz, daß für die Ansprüche und deren Höhe der Grad der durch die Kriegsbeschädigung verursachten Verminderung der Erwerbsfähigkeit maßgebend sein soll. Der Entwurf setzt eine Minderung der Erwerbsfähigkeit um mindestens 30 Prozent voraus. Der Anspruch auf die Grundrente soll allen jenen Kriegsbeschädigten zustehen, die weniger als 1500 S. Monatseinkommen haben und allen Witwen ausbezahlt werden, deren Monatseinkünfte weniger als 800 S. betragen. Insgesamt erfordert die Kriegsofferfürsorge nach dem Bundesfinanzgesetz 1949 rund 651 Millionen Schilling, was nach dem vorliegenden Gesetzentwurf 10,8 Prozent aller Bundesausgaben ausmacht. Die bisherige Abstufung der Renten nach Ortsklassen soll nunmehr wegfallen. Gegen diese Bestimmung haben alle Kammern und der Gewerkschaftsbund Einspruch erhoben, weil die Lebensbedingungen eines Bewohners auf dem Lande nicht denen eines Invaliden mit gleicher Minderung der Erwerbsfähigkeit in der Großstadt gleichgestellt werden können.

Wer hat nicht schon von Naturschutzparks gehört, die in verschiedenen Ländern bestehen? Obwohl durch Touristenvereinigungen weiteste Kreise über Ziel und Zweck des Naturschutzes aufgeklärt wurden, wird viel dagegen gesündigt. Noch immer sieht man Leute mit großen Mengen verbotener Blumen gehen, die wahllos gepflückt und zum Schmucke des Heimes kaum benötigt werden. Genügen nicht ein paar kleine Zweige Seidelbast, ein paar Blüten des schönen blauen Enzians oder anderer Blumen? Es kümmert sich fast niemand um diese Verbote, jeder aber wird unwillig darüber sein, wenn er diese Blüten auf bekannten Stellen nicht mehr findet. Es ist verständlich, daß auch der Städter, dem es nicht gegönnt ist, sich daran in der Natur zu erfreuen, gerne diese Blumen sehen will, aber ein Verbot muß sein, soll nicht über kurz oder lang ein Absterben derselben erfolgen. Wie schmerzlich vermißt man doch heute schon die herrliche, bunte Wiesenflora, die im Weichbild der Großstädte zur Gänze verschwunden ist. Die Zahl der unter Naturschutz stehenden Blumen ist nicht allzu groß und für den Händler ist noch immer eine Menge frei. So können gewerbsmäßige Händler, wenn sie die amtlichen Ausweise besitzen, Schneeglöckchen, Maiglöckchen, Narzissen, Schneerosen, Trollbrumen, Himmelschlüssel und Palmkätzchen, letztere nur, wenn sie sich nicht in der Flugnähe der Bienen befinden, pflücken und damit Handel treiben. Der Naturfreund wird auch dies nicht gerne hören, wenn die genannten Blumen auch nicht so begehrt sind wie das Edel-

weiß, das Koblrosel, Almrausch und andere im Hochgebirge blühende Blumen. Ihrer hat sich die Alperromantik bemächtigt und sie werden besonders im Volkslied viel besungen. Da man sie oft nur unter Gefahren pflücken kann, sind sie auch außerordentlich geschätzt. So manche sentimentale Erzählung berichtet vom Edelweiß und wie es unter Todesgefahr erworben wurde. An satter, Farbenpracht reichen die Gartenblumen wohl selten an die Blumen der Berge heran und es ist ein Lohn der Natur, den diese dem Wanderer bietet, wenn er ihre Höhen erklimmt. Ihm sei vor allem der Anblick dieser schönen Blumen gegönnt. Doch nicht nur den Blumen im weiten Gefilde soll der Naturschutz gelten. Dieser Gedanke soll, ohne gesetzliche Maßnahmen allem dienen, was uns die Schönheit der Natur erhält. Wer ist z. B. nicht schmerzlich berührt, wenn er nach langen Jahren wiederkehrt und findet einen ihm vertrauten alten Baum nicht wieder. Wie hat sich dadurch das Gesicht der Heimat verändert. War dies notwendig, wird er sich fragen? Oder es wurde eine lange Baumreihe, eine Allee, sinnlos geschlägt. Wo sind jene Pappelreihen, die an Landstraßen früher Spalier standen und der Landschaft ihr Gepräge gaben? Wie schön sind die Ufergehölze, besonders über Land, an den Bächen und Flüssen. Man hat oft Dinge mißverständlich unternommen, die sich später als schwer schädlich erwiesen haben. Besonders wichtig sind die Hecken, Hage und aus Holz gefügten Weidezäune. weil sie dem Landschaftsbild die Einförmigkeit nehmen und ist doch dort die Kleinvogelwelt zu Hause. Sie nistet in ihnen und welchen Wert die Vögel für die Obstkultur haben, ist wohl nicht notwendig zu erörtern. Außerdem bieten die Hecken den Bienen reichliche Nahrung und der nützliche Igel und das Wiesel finden einen erwünschten Unterschlupf. So verbinden sich Schönheit und Nützlichkeit in bester Weise. Hecken und Hage verringern die Geschwindigkeit der untersten Luftschichten, bieten den erforderlichen Windschutz und hemmen das Abtreiben der luftförmig düngenden Substanzen. Nicht alles, was der Mensch in der Natur als schädlich bezeichnet, ist es tatsächlich. Es hat sich sowohl bei Pflanzen, besonders aber bei Tieren und da wieder bei den Vögeln herausgestellt, daß sich, wenn man sie wegen ihrer vermeintlichen Schädlichkeit dezimierte, auf einer anderen Seite ein großer Schaden ergab. Die Natur hat in sich selbst jenes Maß und Ziel, was geboten erscheint, und zu oft hat der Mensch dieses Maß nicht beachtet. Aus uns selbst, nicht unter dem Zwange von Gesetzen sollen wir erkennen und sodann auch beachten, was wir zum Schutze der Natur unternehmen müssen. Meist ist die Nützlichkeit mit der Schönheit gleichartig und selten trifft das Gegenteil zu. Es wurde schon viel über die Verstepfung der östlichen Teile unseres Heimatlandes gesprochen und die drohende Gefahr heraufbeschworen, ohne viel dagegen zu unternehmen. Heuer hat sich dies schon so weit ausgewirkt, daß ein großer Schaden an den Saaten entstanden ist. Hätten die weiten Flächen Hecken getrennt, so wäre dies kaum eingetreten. Der Bodenverlust durch diese Naturzäune hätte sich reichlich ausgeglichen. Jetzt ist man gezwungen, kostspielige Windschutzgürtel zu errichten.

Seien es nun Blumen, Bäume oder Hecken, seien es Tiere aller Art, greift nicht zu ungestüm in ihr Werden und in ihr Wachsen ein, schützt sie vor unbedachten Zugriffen, denn ihr tut dies nicht nur

für euch, sondern auch für die, welche nach euch kommen. Die Weltgeschichte kennt Länder genug, welche durch die Unklugheit der Menschen und wenig Verantwortungsgefühl gegenüber der Nachwelt blühendes

Land und reiche Gärten in trockene Öden und Wüsten oder waldige Berge in felsige, unfruchtbare Karste verwandelt haben. Der Fluch kommender Geschlechter soll uns nicht treffen!

## Ergebnis der Schüleruntersuchungen 1948

Wie in den Jahren 1946 und 1947 wurden auch im Jahre 1948 in Niederösterreich die allgemeinen Schüleruntersuchungen durch die Schulärzte durchgeführt. Dabei stieg die Zahl der untersuchten Kinder von 24.867 im Jahre 1946 und 140.872 im Jahre 1947 auf 156.167 im Jahre 1948. Mehr als 90 Prozent aller Pflichtschüler wurden erfaßt — also praktisch alle Kinder, mit Ausnahme jener, die zur Zeit der Untersuchung aus Krankheit oder aus anderen Gründen der Schule ferngeblieben sind.

Mit den Untersuchungsbogen waren zugleich auch Fragebogen auszufüllen. Die ersten vier Fragen bezogen sich auf die soziale Lage des Kindes. Es wurde nach dem Ernährungszustand des Kindes gefragt, sowie darnach, ob das Kind ein eigenes Bett, einen eigenen Wintermantel und wenigstens ein Paar gute Schuhe besitze. Vom Jahre 1946 bis 1948 ist die Zahl der unterernährten Kinder von 59,1 Prozent auf 37,74 Prozent zurückgegangen; die Zahl der Kinder mit eigenem Bett von 65,9 Prozent auf 70 Prozent, die Zahl der Kinder mit eigenem Wintermantel von 59,6 Prozent auf 73,86 Prozent und die Zahl der Kinder mit mindestens ein Paar guter Schuhe von 50,2 Prozent auf 73,85 Prozent gestiegen.

Die zweite Gruppe der Fragen betrifft Hilfsaktionen für Schulkinder, und zwar: Schülerausspeisungen, Erholungsurlaub, Patenschaft. Von 1947 bis 1948 stieg die Zahl der Kinder, die in Schülerausspeisungen erfaßt waren, von 10,47 Prozent auf 29,39 Prozent, die Anzahl der Kinder, die durch Patenschaft gefördert wurden, von 2,1 auf 4,29 Prozent, die Zahl der Kinder, die einem Erholungsaufenthalt zugeführt werden konnten, von 4,92 auf 8,09 Prozent.

Die dritte Abteilung betraf rein medizinische Erhebungen, und zwar: Gebißschä-

den, Schilddrüsenvergrößerung, TBC-Gefährdung, Vitaminmangel, Allergie. Dabei war bemerkenswert, daß die Zahl der Gebißschäden durchschnittlich 63,68 Prozent betrug, wobei gegenüber dem Jahre 1947 nur ein ganz geringes Absinken um einige Prozent festzustellen war. Die Zahl der Kinder mit Schilddrüsenvergrößerungen ist gegen das Jahr 1947 um etwa 4 Prozent auf 28,25 Prozent zurückgegangen. Das geringste Kropfvorkommen war in den östlichen Teilen Niederösterreichs zu konstatieren. Die Zahl der TBC-gefährdeten Kinder ist von 4,82 Prozent im Jahre 1947 auf 3,76 Prozent im Jahre 1948 zurückgegangen, die Zahl der Kinder mit Vitaminmangelerscheinungen im gleichen Zeitraum von 11 Prozent auf 8,23 Prozent. Eine leichte Steigerung zeigt die Zahl der Kinder mit allergischen Erscheinungen, und zwar von 6,45 auf 7,49 Prozent.

Der Vergleich der Ergebnisse der Schüleruntersuchungen in den Jahren 1946, 1947 und 1948 zeigt eindeutig eine wesentliche Besserung sowohl der sozialen als auch der gesundheitlichen Verhältnisse bei den Schulkindern Niederösterreichs. Hinsichtlich der Tätigkeit der Hilfsaktionen ist eine erfreuliche Steigerung sowohl der Schülerausspeisungen, der Patenschaften, als auch der Landaufenthalte im In- und Ausland zu ersehen. Durch diese Maßnahmen und durch die stets zunehmende Besserung der allgemeinen Ernährungslage fällt am erfreulichsten die Abnahme der Zahl der unterernährten Kinder von 59 Prozent im Jahre 1946 auf 37 Prozent im Jahre 1948 auf. Eine ausgiebige Besserung ist bei der Möglichkeit der Beschaffung von Textilien, eine ganz wesentliche Besserung bei der Nachschaffung von Schuhwerk zu beobachten. Die geringste Besserung wurde bei den Wohnverhältnissen festgestellt.

## Aus Stadt und Land

### NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

#### Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 8. ds. ein Knabe Franz Helmut der Eltern Franz und Rosa Lechner, Landarbeiter, Waidhofen-Land, 1. Wirtsrotte 37. Am 8. ds. ein Knabe Herbert der Eltern Otto und Maria Reitmayer, Fabrikarbeiter, Biberbach, Adersdorf 120. Am 23. ds. ein Knabe Werner Heinrich der Eltern Werner und Lieselotte Brandner, Steuerhelfer, Ybbsitz 49. — Eheschließungen: Am 17. ds. Josef Bild, Metaldeher, Zell, Hauptplatz 5, und Friederike Schwaighofer, Angestellte, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 43. Am 17. ds. Gottfried Schausberger, Vermessungstechniker, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 34, und Elfriede Seisenbacher, kaufm. Angestellte, Zell a. Y., Ybbslande 21a. Am 18. ds. Karl Hager, Sägearbeiter, St. Georgen a. R., Dorf 5, und Anna Bi-

ber, Landwirtstochter, Göstling a. d. Y., Strohmart 7. Am 18. ds. Adolf Ochsenhofer, Hilfsarbeiter, Waidhofen, Lahrendorf 7, und Maria Tober, kaufm. Angestellte, Waidhofen, Unterer Stadtplatz 4. Am 18. ds. Karl Artner, Straßenbahnschaffner, Linz a. d. D., Pichlerstraße 26, und Anna Mairhofer, kaufm. Angestellte, Waidhofen, Am Fuchsbühl 2. Am 18. ds. Karl Sonnleitner, Hilfsarbeiter, Waidhofen, Patental 9, und Rosina Prachner, im Haushalt tätig, Waidhofen, Patental 9. Am 19. ds. Karl Lohnacker, angeheuer Landmaschinenbauer, Steyr, Seitenstettnerstraße 8, und Maria Kirchner, Lehrerin, Hausmehring, Fabrikstraße 45. Am 19. ds. Franz Tatzreiter, Landarbeiter, Ybbsitz, Rote Schwarzenberg 23, und Theresia Kletecka, Landarbeiterin, Ybbsitz, Rote Schwarzenberg 24. — Todesfälle: Am 15. ds. Alois Hinterleitner, Gast- und Landwirt, Biberbach, Oismühle 147, 49 Jahre. Am 16. ds. Johann Fahrgruber, Schneidermeister, Waidhofen, Oberer Stadtplatz 15, 59 Jahre. Am 18. ds. Franz Trolp, Sensenschmied, Waidhofen, Weyrerstraße 98, 71 Jahre. Am 17. ds. Maria Moser, Rentnerin, Waidhofen, Pocksteinerstraße 22, 80 Jahre.

**Ärztlicher Sonntagsdienst.** Sonntag den 24. April: Dr. Karl Josef Fritsch.

**Die Osterfeiertage.** So restlos schöne Ostertage waren uns schon lange nicht beschieden. Ein Tag schöner wie der andere und warm wie in den prachvollsten Sommerzeiten. Die Auferstehungsprozession fand in herkömmlicher Art unter ungewöhnlich zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung statt. Unter dem Baldachin trug Stadtpfarrer Propst Dr. Landlinger das Allerheiligste, dem im Zuge Bürgermeister Komm.-Rat Lindenhofner, Stadt- und Gemeinderäte sowie die Vertreter der Behörden und Ämter usw. folgten. Nach der Rückkehr der Prozession in die Kirche sang der Kirchenchor das jubelnde Alleluja von Handel. Am Ostermontag entwickelte sich auf dem Oberen Stadtplatz ein richtiger Osterbummel. Zahlreiche Feiertagsgäste, zum großen Teil auch die üblichen Verwandtenbesucher, erblickte man darunter, so daß man viele liebe, alte Bekannte wieder begrüßen konnte. Um 11 Uhr ertönte vom Stadtturm das traditionelle Turmblasen. Zuerst hörte man das alte Osterlied „Der Heiland ist erstanden“, dann nach einem Frühlingslied ertönte, gerade als eine Hochzeitsgesellschaft zur Kirche fuhr, der Brautchor aus „Lohengrin“ und zum Abschluß das erhebend schöne Lied „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“. Wie immer gab das Turmblasen so recht die echte Feiertagsstimmung. Die Aufführung der Nikolai-Messe von Haydn wird allen Freunden der Kirchenmusik auf-

## Heimatwoche

der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs  
vom 23. bis 31. Juli 1949

### Brücken-Jubiläumsfeier

Das 50jährige Brückenjubiläum der Marktgemeinde Zell findet, wie schon früher mitgeteilt, am 30. Juli statt. Das Fest wird im Rahmen der Waidhofer Heimatwoche abgehalten. Das Programm ist in der Hauptsache fertig und wird demnächst verlautbart werden. Die Feier soll das Gepräge eines Heimatabends im Freien haben und alle Besucher, alt und jung, Einheimische und Sommergäste sollen sich hierbei erfreuen.

richtige Freude und einen großen Genuß bereitet haben. An beiden Tagen schloß eine ziemlich große Anzahl von Paaren den Bund für das Leben. Dabei kamen die Pferdeutschen, die schön geschmückt waren, wieder zu Ehren. Es ist doch etwas Eigenartiges um saubere Pferde, die den Hochzeitswagen zur Kirche fahren. Auch das schönste Auto kann damit nicht konkurrieren. Aufmerksam Beobachter stellen mit Befriedigung fest, daß die Mode sich wieder farbenfroher, daher lebensfreudiger zeigt und daß sich besonders die jugendliche Damenwelt wieder sehr geschmackvoll kleidet. Alles in allem waren es schöne Osterfeiertage, die Vielen frohe und genußreiche Stunden bereitet haben. Unsere Gaststätten, die alle voll besetzt waren, können diese Tage als ein gutes Vorzeichen für die kommende Saison betrachten. Auch die Sportereignisse, über die wir an anderer Stelle berichten, haben einen anregenden Verlauf genommen.

**Feier des 4. Jahrestages der Befreiung Wiens.** In Böhlerwerk findet am Samstag den 23. ds. im Magnetwerkssaal eine große Festveranstaltung zur Feier des 4. Jahrestages der Befreiung Wiens statt. Ein großes Unterhaltungsprogramm wird den Teilnehmern angenehme Stunden bereiten und verweisen wir auf die diesbezügliche Verlautbarung unter Böhlerwerk, Beginn 19.30 Uhr, Ende 4 Uhr früh, Eintritt 2 S. Für alle auswärtig wohnenden Teilnehmer steht der Werksautobus für Hin- und Rückfahrt zur Verfügung. Abfahrt von Waidhofen (Hauptplatz) um 18.30 Uhr und 19.10 Uhr. Ab 23 Uhr verkehrt stündlich ein Auto nach Waidhofen. Dadurch ist ein frühzeitiges Verlassen des Festes möglich.

#### Krafffahrer!

50% Kiz.-Steuerermäßigung erhalten Sie, wenn Sie mit Propangas fahren.  
**BLASCHKO-PROPAN.**  
Vertriebsstelle  
Waidhofen a. d. Ybbs, Tel. 96  
15

**Kriegsopferverband, Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.** „In einer Nacht im Mai.“ will der Kriegsopferverband, Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs, seine Mitglieder, Freunde und Gönner am 7. Mai um 20 Uhr in Fuchsbauers Gasthof zu Frohsinn und Frühlingsfreude versammeln. Wie wir erfahren, haben Bürgermeister Komm.-Rat Alois Lindenhofner und Ing. Ludwig Hainzler den Ehrenschutz dieser Veranstaltung übernommen, deren Reingewinn ausgesprochen nur für Wohlfahrtszwecke bestimmt ist. Besonders der Muttertag stellt an die Kasse der Bezirksgruppe des Kriegsopferverbandes wieder hohe Anforderungen, ist doch in unserem Bezirk eine große Anzahl hinterbliebener Kriegermütter und Kriegerfrauen zu bedenken, deren sonstige finanzielle Lage eine Unterstützung sehr notwendig erscheinen läßt. Die Veranstaltung will ein kleines Vorprogramm mit einer darauffolgenden Tanzveranstaltung zur besten Unterhaltung der Gäste vereinigen. Der Regisseur des Abends, Erich Peter Weinzinger, hat die Kapellen Mick Großbauer und die Postschrammeln verpflichtet und sich die Mitwirkung einer Reihe beliebter einheimischer Kräfte der heiteren Kunst erbeten. Es wäre zu wünschen, daß recht viele Waidhofener in die Maiennacht zu Fuchsbauer kämen, um dort in der illusionistischen Dekoration Kurt Gussenbauers ihr Scherlein zu vertrinken und lachend beizutragen für einen wohlthätigen Zweck der Kriegsopferfürsorge.

**Scharf-Versammlung.** In Erwiderung auf die Auslassungen des Lokalobmannes der SPÖ, in der letzten Nummer ersuchen die „Fortschrittlichen Sozialisten“, vertreten durch den Genossen F. Haselsteiner, um Aufnahme folgender Zeilen: Nachdem die eigene Parteipresse der SPÖ, in Waidhofen nur eine kleine Auflageziffer aufweist, bemühte der Herr Lokalobmann J. G. das „Ybbstaler Wochenblatt“, das „Blatt der demokratischen Einigung“, um in einem entstehenden Bericht über die „Scharf-Versammlung einerseits den Erfolg herabzumindern und andererseits den Initiator der „Fortschrittlichen Sozialisten Waidhofen“ in gehässiger Art eins auszuweisen. Doch beides ist daneben gelungen. Der Herr Lokalobmann wäre froh gewesen, wenn er bei seiner letzten Generalversammlung so viele Besucher aufweisen hätte können. Die

## Der Weltfriedenskongreß in Paris

Am 20. ds. hat der Weltfriedenskongreß in Paris begonnen. Es haben sich dort die Vertreter der gesamten fortschrittlichen und friedliebenden Menschheit der ganzen Welt vereinigt. Im Namen des vorbereitenden Ausschusses für den Weltfriedenskongreß gab der französische Schriftsteller Louis Aragon die Tagesordnung des Kongresses bekannt: Kampf gegen Kriegshetze, gegen das Wettrüsten und die steigenden Ausgaben für militärische Zwecke in verschiedenen Ländern. Es soll ein internationales Komitee zur Verteidigung des Friedens gebildet werden. Die Schaffung einer ständigen weltumfassenden Friedensorganisation ist eines der Hauptziele des Kongresses. Die Hauptaufgabe dieser Organisation wird sein: einen Krieg zu verhindern oder einen etwa doch ausbrechenden Krieg so rasch als möglich einzudämmen und den Regierungen die Führung eines Krieges unmöglich zu machen. Die Hauptreferate werden folgende Persönlichkeiten halten: der Vorsitzende der amerikanischen Fortschrittspartei Henry Wallace, der Vertreter der sozialistischen Partei Italiens Pietro Nenni, der ehemalige französische Minister Yves Farge sowie die Vorsitzende des Weltfrauenbundes Madame Cotton.

Aus allen Ländern der Erde sind Begrüßungstelegramme an den Weltfriedenskongreß eingelangt. Nicht nur die gesamte Intelligenz aus aller Welt, auch Vertreter aller Religionen sowie alle anderen Bevölkerungsschichten zeigen ihr großes Interesse durch Einzel- und Kollektivbegrüßungen und Zustimmungen an den Kongreß. In England haben neben vielen hervorragenden Einzelpersonen auch verschiedene Gewerkschaften Delegierte nach Paris be-

stimmt. Die Konföderation der Werk-tätigen Lateinamerikas, der demokratischen Vereinigung Äquatorialafrikas, die arabische Gewerkschaftsföderation, die Gewerkschaften aus allen Ländern des mittleren Ostens werden auf dem Kongreß vertreten sein, ebenso haben Kuba, Brasilien, Indien, alle skandinavischen Staaten und viele andere Länder ihre Delegationen angemeldet und Begrüßungsgramme gesendet. Der Bischof von Birmingham Dr. Barnes sandte eine Solidaritätserklärung. Die belgische Königin-Mutter Elisabeth richtete an die Vorsitzende des Weltfrauenbundes Madame Cotton ihre Zustimmung zum Weltfriedenskongreß.

Auch in Österreich findet der Kongreß bei den breitesten Schichten der Bevölkerung Unterstützung, nicht nur viele Hunderte österreichische Intellektuelle haben sich den Begrüßungen an den Kongreß angeschlossen, sondern auch Tausende und aber Tausende Schreiben von Einzelpersonen, industrielle und landwirtschaftliche Betriebe haben an den Kongreß Begrüßungsgramme gerichtet. Ebenso haben auch einige Waidhofer Intellektuelle dem österreichischen vorbereitenden Komitee ihre Zustimmung eingeschickt. Der österreichischen Delegation nach Paris gehören hervorragende Persönlichkeiten des Geisteslebens an: Universitätsprofessor Dr. Hans Thirring, Pfarrer Köck, Nationalrat Ernst Fischer, Schriftsteller Adalbert Muhr, die Sozialistin Ida Flöckinger (Innsbruck), Professor Tesar und andere. Es ist jetzt schon abzusehen, daß dieser Kongreß allen Versuchen der Kriegshetze und einer Entfesselung eines neuen Krieges einen gewaltigen Schlag versetzen wird.

SPORT-RUNDSCHAU

Fußballottern in Waidhofen a. d. Ybbs

Erfolge unserer Mannschaft

Funktionäre der SPÖ. können nicht oft genug betonen, daß sie allein die Demokratie in Reinkultur vertreten. In Wirklichkeit können sie es nicht mit Noblesse und Anstand verwinden, wenn Mitglied um Mitglied aus ihren Reihen scheidet und gar einer darunter mit „ausgeprägtem Organisationstalent“ eine neue, der SPÖ. schädliche Bewegung gründet. Zufällig weiß die ganze Stadt, was der verrissene H. für die SPÖ. in Waidhofen all die Jahre geleistet hat und jeder vernünftige, objektive Leser und die meisten Mitglieder der SPÖ. können sich nicht einverstanden erklären. Der Artikelschreiber steht allein auf weiter Flur und stempelte sich selbst zum Politiker im Westentaschenformat. F. H. — Damit schließen wir die Diskussion über die Scharf-Versammlung ab. Weiteren Artikeln dieser Art können wir nicht mehr Raum geben. Die Redaktion.

Jahreshauptversammlung der Gewerkschaft der Metall- und Bergarbeiter, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. Am 10. ds. fand die Jahreshauptversammlung der Gewerkschaft der Metall- und Bergarbeiter statt. Der Obmann Franz Wurm eröffnete die Versammlung, begrüßte die Mitglieder und besonders die Referenten, den Sekretär Herbst und den Obmann der Bezirksleitung St. Pölten, Steinherr. Bevor auf die Tagesordnung eingegangen wurde, hielt der Obmann den zwei verstorbenen Mitgliedern Ferdinand Meier und Anton Rauscher, die stets treue Mitarbeiter und Kämpfer für die gerechte Sache waren, einen ehrenden Nachruf. Zum Zeichen der Trauer erhoben sich die Mitglieder von ihren Sitzen, wofür ihnen der Obmann dankte. Hierauf ging der Obmann zur Tagesordnung über. Das Protokoll der vorjährigen Hauptversammlung wurde verlesen und genehmigt. In kurzen Umrissen erstattete sodann der Obmann den Tätigkeitsbericht. Kollege Kniewasser berichtete über die Kassengebarung. Zu diesem Punkt sprach auch Kollege Moser. Er teilte mit, daß er die Kasse und die Belege in bester Ordnung gefunden habe und bat, dem Kassier die Entlastung zu erteilen, was mit Dank erfolgte. Zur Neuwahl wurden vom Wahlkomitee vorgeschlagen und einstimmig gewählt: Zum Obmann Franz Wurm, Stellvertreter Gustav Graßberger, Kassier Josef Kniewasser, Stellvertreter Hermann Erb, Schriftführerin Fräulein Hilda Votmila, Stellvertreter Friedrich Duda, Kontrolle Georg Moser und Walter Vorkauer, Beisitzer Johann Hangsteiner und Ernst Seher. Nach der Wahl dankte der Obmann für das ihm und dem Ausschuss entgegengebrachte Vertrauen und ersucht, ihn im laufenden Jahr tatkräftig zu unterstützen, damit die Ortsgruppe noch besser ausgebaut werden könne. Nach Erledigung der ersten Punkte der Tagesordnung erteilte der Obmann dem Kollegen Sekretär Herbst das Wort. Dieser schilderte die Gründung der Freien Gewerkschaft durch die alten Pioniere, die im harten Kampf erfolgt sei. Die Kollegen kamen auf schwarze Listen, wurden gemäßregelt und haben doch durchgehalten. Schwer waren die Kämpfe der Gewerkschaften nach den zwei Kriegen, wo sie zerschlagen wurden und doch wieder aufgebaut worden sind. Auch Kollege Steinherr, der Obmann der Bezirksleitung St. Pölten, berichtet kurz über die Kämpfe der Gewerkschaft in den Betrieben. Für ihre treffenden Ausführungen dankte der Obmann beiden Rednern, worauf Bezirks-

Unsere Fußballer haben zu Ostern wieder einmal bewiesen, daß man mit Aufopferung und Kampfgeist auch spielerisch höherstehende Mannschaften bezwingen kann. Ein bekannter Gast aus Wien, der Heiligenstädter SV., stellte sich dem heimischen Publikum vor und wurde am ersten Feiertag mit 1:0 besiegt, während er am zweiten Feiertag mit einem 0:0 zufrieden sein mußte.

Ostersonntag: WSK.—HSV, 1:0. HSV.: Rafl; Schneider, Weinstabl; Kloida, Maier III, Spielauer; Luksch, Lechner, Zuck, Radakowitsch, Wally.

WSC.; Brier; Dözl, Großauer; Stockner, Floh, Robert; Staudacker, Holzfeind, Rinder, Mayerhofer I, Mayerhofer II.

Schiedsrichter: Ing. Kertecz (Wien). Waidhofen konnte einen verdienten Sieg erringen; verdient vor allem dadurch, weil die Mannschaft nach erreichter 1:0-Führung mit grenzenloser Aufopferung kämpfte und die technische Unterlegenheit mit eben diesem Kampfgeist wettmachte. Brier ist ein vorzüglicher Tormann und kann als der Vater des Sieges bezeichnet werden, ohne daß damit die Leistungen der anderen Spieler geschmälert würden. Diesmal gab ja jeder sein Bestes. In der Läuferreihe brillierte Floh, von Stockner bestens unterstützt. Robert war wohl gut, ist aber von seiner Höchstform noch etwas entfernt. Großauer und Dözl sind zwei sichere Verteidiger. Großauer vor allem ist gut im Stellungsspiel. Im Sturm war Rinder technisch recht gut, aber etwas zu langsam. Staudacker ist ein sehr guter Flügelstürmer und wird am Platz des Alpenstädters erst richtig zur Geltung kommen. Er ist schnell, nur etwas schusselig und ein holpriger Boden behagt ihm ganz und gar nicht. Leider wurde der „Gstützte“ viel zu wenig beschäftigt. Holzfeind fügte sich gut ein, während der linke Flügel mit den beiden Mayerhofer etwas zerfahren operierte. Den Verbindern ist es hoch anzurechnen, daß

sie als Pendl fungierten und dadurch jeweils hinten ausgeholfen haben.

HSV. stellte die gewohnte „Meisterschaftsmannschaft“; diese war technisch gut und vor allem gut eingespielt. Mit dem Schießen haperte es gehörig. Luksch, Spielauer und Wally waren die Besten. Anscheinend behagte den HSV-Spielern der Platz nicht recht. Der Sieg der Waidhofener geht aber durchaus in Ordnung, denn in diesem Spiel war Kampf die Parole und die besseren Kämpfer hatten wir.

Das Spiel beginnt mit einem gefährlichen Vorstoß Holzfeinds in der 6. Minute, aber Rinder vergibt. Brier fängt einen Kopfstoß Radakowitschs, dann fällt in der 22. Minute der einzige Treffer des Spieles. Eine Vorlage von Rinder nimmt Holzfeind auf und schießt flach in die linke untere Ecke. Die Zuschauer jubeln und man vermutet, daß nun der HSV „anziehen“ würde. Wohl sind die Vorstöße der Heiligenstädter immer gefährlich, aber unsere Verteidigung hält die Stürmer im Zaum und Brier ist voll auf seinem Posten. Nach der Pause verschärft sich die Spielweise zusehends und Schiedsrichter Kertecz wird unsicher. Er weiß sich schließlich nicht anders zu helfen und schließt Zuck und etwas später Rinder aus. Die Waidhofener verteidigen nun wunderbar den knappen Vorsprung und so bleibt es beim 1:0. Knapp vor Schluß zeichnet sich Brier abermals aus.

Im Vorspiel trennten sich B.Sp.V. Schaffler (Wien) und die Reserve von Waidhofen mit 2:2. Schaffler hätte einen knappen Sieg verdient. Die Wiener stellten eine sympathische Elf und gefielen durch ihr Zusammenspiel. Technisch waren sie uns überlegen. Ja, hätte der alte Wedl einen Nebenmann! Schlagenauf bot eine schöne Stürmerleistung. Die Läuferreihe war Durchschnitt, Süssitz im Tor nicht immer sicher. Er läuft oft unzeitgemäß heraus.

Osternmontag: WSC.—HSV, 0:0. HSV. hatte umgestellt, so spielte diesmal Lechner rechter Läufer, Wimmer rechter

obmann Steinherr namens des Zentralverbandes der Gewerkschaft der Metall- und Bergarbeiter den alten verdienten Mitgliedern die Ehrenzeichen und Diplome für ihre 40- und 50jährige treue Mitgliedschaft überreichte und ihnen für ihre Mitarbeit dankt. Anschließend beglückwünschte sie Kollege Sekretär Herbst und für die Arbeiterkammer Sekretär Schaumberger mit anerkennenden Worten. Für die Mitglieder, die schon 25 Jahre der Gewerkschaft angehören, konnte wegen der Kürze der Zeit die Ehrung noch nicht vorgenommen werden, doch wird dies für alle Jubilare am historischen Jahrtag, der diesmal in der Heimatwoche stattfindet, erfolgen. Da die Zeit zu weit vorgeschritten war, konnte der Punkt Allfälliges nicht mehr behandelt werden. Nach dreistündiger Dauer wurde vom Obmann Wurm die Jahreshauptversammlung geschlossen. Wünsche und Anregungen. Von einer Leserin unseres Blattes erhalten wir nachstehende Zuschrift, die wir, da sie aktuelle Fragen, die von uns wiederholt bespro-

chen wurden, betreffen, veröffentlichen: Als alte Waidhofenerin kann ich sagen, daß zu einem Fremden- und Durchzugsverkehr Gelegenheit für Warm- und Heißluftbädern gehört, die ganzjährig zur Verfügung stehen. Ferner muß für hygienisch einwandfreie Bedürfnisanstalten (auch für Frauen) im Stadtgebiet gesorgt werden. Die Obstbaum- und Gartenpflege läßt in Waidhofen und Umgebung noch viel zu wünschen übrig. Steht man auf einer Anhöhe, so bemerkt man, daß viele schöne, tragfähige Apfel-, Birnen- und Zwetschenbäume in windgeschützten Gärten sinnlos entfernt wurden und keine Jungplanzung gesetzt wird. Es gibt wohl nichts Schöneres als blühende Bäume im Frühling und fruchtbewehrte im Herbst. Die vielen Nachtschattensträucher und andere Giftpflanzen können ohne Mühe durch Hollunder- oder Maulbeersträucher ersetzt werden. Ganz vorzüglich schmecken die großen Gartenhimbeeren, zum Schnapsbrennen eignen sich „Dirndl“ und Vogelkirschen, die alle in kurzer Zeit gezo-

Flügel und Radakowitsch in der Mitte. Linksverbinder war Hornof. Beim WSK. hieß die Stürmerreihe von rechts: Staudacker, Robert, Holzfeind, Buslehner, Floh. Rappl spielte linker, Reisl Mittel-läufer mit Erfolg. Brier war wieder ein sicherer Tormann. Er erinnerte oft an „Maut“ in seiner Glanzzeit. Er ist behende, reaktionsschnell und vor allem ruhig. Floh spielte die erste Halbzeit am linken Flügel recht gut, dann fiel er etwas ab. Staudacker war vor der Pause ausgezeichnet, nachher unbeschäftigt. Holzfeind gut, Robert nach der Pause viel besser als vorher. Großauer in der Verteidigung ist manchmal unsicher im Stoß. Dözl arbeitet immer brav und umsichtig. HSV. spielte ebenso wie am Vortag technisch recht gut, aber ohne den nötigen Kampfgeist, der unsere Mannschaft so sehr auszeichnete und ihr zum 0:0 verhalf. Das Spiel stand auf höherer Stufe als das vom Vortag. HSV. hatte seine besten Leute in Wally, Rafl und Kloida. Der Rechtsaußen Wimmer hätte bei uns keine Chance, in der Ersten zu spielen. Schiedsrichter Kertecz gab die meisten Entscheidungen verkehrt.

In der 30. Minute der ersten Halbzeit gibt es eine herrliche Chance. Staudi flankt, Floh hält den Kopf hin, aber der Ball geht daneben. Dann hat Staudacker eine sogenannte „totsichere“, aber er vergibt. In der 2. Halbzeit ist das Spiel ziemlich ausgeglichen, gegen Schluß ist der HSV. stark im Angriff, aber es bleibt beim 0:0.

Im Vorspiel siegte Schaffler—WSK. II mit 5:3 Toren. Alles in allem waren unsere Fußballottern ein voller Erfolg. Es gab außerdem Sonne im Überfluß (zum Verdruß der Tormänner) und so wanderte das Waidhofener Fußballvolk wieder einmal zufrieden nach Hause.

Berichte

Ellen Müller-Preis siegte bei den Fechtweltmeisterschaften in Kairo gegen die Dänin Lachmann und wurde zum zweiten Male nach dem Krieg Weltmeisterin. Wahrscheinlich, ein stolzer Erfolg Österreichs.

Austria wurde Sieger im Brüsseler Osterturnier.

Das Wiener Osterturnier gewann Partisan Belgrad vor Rapid, Wacker und Lausanne.

Mauern gedeihen sogar manche Sorten Weintrauben, bei deren Anschaffung man allerdings vorsichtig sein muß. Wenn man nur gutes und wetterbeständiges Obst wählt, wird man reichlich belohnt werden und jedes Jahr große Freuden erleben. An Alleen kann man auch etwas für die Allgemeinheit schaffen, indem man breitkronige Nußbäume pflanzt, wie es z. B. in St. Pölten geschehen ist, wo in der dortigen Parkstraße kein einziger Baum einging. Wenn jedermann nachdenkt, was für Einheimische und Fremde an Schönheiten und Nützlichem geschaffen werden kann und wenn Anregungen auch in die Tat umgesetzt werden, so wird man sich über Personenzug nicht mehr zu beklagen haben. R. G.

Zell a. d. Ybbs

Die Osterfeiertage. In der Leidensnacht von Gründonnerstag auf Karfreitag blieb die Pfarrkirche geöffnet und es waren immer andächtige Beter im Gotteshaus. Bei der gemeinsamen Sühnesteunde über zwei-

Mein Freund Ferdinand

Von Edi Freunthaller

Ihn meinen Freund zu nennen, ist vielleicht etwas übertrieben, immerhin wechseln wir bei jeder Begegnung einige freundliche Worte und ich muß sagen, er flößt mir durch sein grundgütiges Wesen Achtung und Bewunderung ein.

Ferdinand ist ein Trottel. Bitte, nicht ich behaupte dies. Nur manche Leute, voran seine würdige Schwiegermama, betrachten ihn als solchen. Andere wieder, die mit ihm öfter zu tun haben, halten ihn für einen waschechten Idealisten, deren species im Aussterben begriffen ist, so daß einsichtige Gelehrte bereits mit dem Gedanken umgehen, einige restliche Exemplare in einem sogenannten Reid (Reservatorium Idealorum) für die Zukunft aufzubewahren.

Warum sie ihn einen Trottel nennen? — Er konnte, um ein Beispiel anzuführen, mit seinem Reisekoffer zur Bahn gehen, um seine vorgesezte Behörde in der Hauptstadt aufzusuchen, die ihn zu einer dringlichen Unterredung geladen hatte. Sein Zug war noch nicht da, aber der Gegenzug stand bereits zur Abfahrt bereit und die Reisenden beeilten sich einzusteigen. Da sieht Ferdinand eine Dame, die sich mit zwei Ungetümen von Gepäckstücken abquält. Der Türhüter drängt. Sofort stellt Ferdinand seinen Koffer beiseite und trägt sich der erleichtert aufsteigenden Dame zur Hilfe an. Er schleppt die schweren Stücke zum Wagen, klettert mühsam damit hinein und versorgt sie, indes ihm die sauren Schweißperlen über Stirne und Schultern schüttern, im Gepäcknetz. Die Dame rührt mit hingebungsvollem Augenaufschlag seine Ritterlichkeit, Ferdinand aber weist jeden Dank mit unbeholfenen Schreck-

gebärden — reden kann er nicht mehr — zurück; denn es geschieht, was nicht geschehen sollte. Der Zug nämlich, den das Warten schon verdrießt, setzt sich in Bewegung, und da er den bevorzugten Titel Schnellzug trägt, so will er auch seinem Namen Ehre machen. Daher saust nun Ferdinand in die falsche Richtung, sein Koffer steht einsam und höhnisch grinsend in der Wartehalle des Bahnhofes und ein Rüffel wegen verspäteten Eintreffens bei seiner Behörde ist ihm glatt gesichert. Nun ja, so war der Mann.

Seine Ehe war kinderlos. Die würdige Schwiegermama sagte des öfteren zu Betty, ihrer Tochter: „Gott sei Dank, Betty, habt ihr keine Kinder! Nicht auszudenken, wenn sie am Ende deinem schrecklichen Manne nachgerieten!“

Betty suchte ihren Gatten, den sie trotz seiner Sonderlichkeit lieb hat, zu entschuldigen: „Schau, Mutchen, er hat doch auch seine guten Seiten und...“

„Schweig, Ferdinand ist ein Trottel. Hast du ganz vergessen? Ministerialrat Baron Ebenhorst, mein ständiger Bridgepartner, ein sooo reizender Mann, hat mir damals so feierlich versprochen, das Beförderungsgeschäft Ferdinands bei der ersten passenden Gelegenheit dem Minister mit empfehlenden Worten zu unterbreiten. Und was tut dein Mann, dieser, dieser... ach was!“

„Laß, Mutchen...“ (Mutchen wiegt ohne Hülle zweiundneunzig Kilogramm.)

„Schweig! Was tut er? Er schreibt sein Gesuch gar nicht, weil sein gleichaltriger Amtskollege, dieser obskure Müller oder Maier, als Vater von fünf Kindern — wer hat ihn geheißt, sich so unverschämt zu vermehren? — nun, weil dieser mehr Be-

rechtigung hätte auf Beförderung.“ — Mutchen puderte sich heftig die aufgeregt zuckende Nase und zischte: „Die Blamage! Was muß der Baron von uns denken!“

Es gab noch manch andere Anlässe im Leben Ferdinands, die jene Personen, die von Psychologie wenig halten, scheinbar berechtigten, ihn für geistig minderwertig anzusehen.

Da war die Geschichte mit dem Hund. Gewiß, Hunde sind treu und klug, können possierlich und liebenswert, aber auch verdammte Rabenviecher sein. Schnupps, so nannte sich der Hund aus diesem Abenteuer Ferdinands, gehörte der letzten der oben genannten Gattungen an. Betty sagte einmal, als sie bei einem Spaziergang mit Ferdinand einer Dame begegnete, die ein nettes Hündchen mit sich führte: „O, schau dir doch dies liebe, reizende Tierchen an!“ Sie schien ganz entzückt zu sein. Genügte für Ferdinand. Seine Seele schwoll, vom brennenden Atem einer großen Idee berührt, und fieberte. In vierzehn Tagen kommt ja Betty's Geburtstag. Schon am nächsten Tage lief der Gute zu einem Tierhändler und erstand einen niedlichen drahthaarigen Fox mit dem edlen Namen Schnupps. Am letzten Apriltag wolle er ihn persönlich abholen. O Ferdinand, wie glücklich warst du in diesen langen vierzehn Tagen!

Der Geburtstag sollte im Heim der Schwiegermutter in großer Gesellschaft gefeiert werden. Als Geburtstagsgeschenk Mutchens traf einige Stunden vor dem Festabend ein herrliches Abendkleid aus violettem crepe satin ein. Betty war im siebenten Himmel und probierte es sofort an. Es stand ihr ausgezeichnet. Sie breitete es dann sorgfältig über ihr Bett aus und lief schnell in die Stadt, um noch einige Besorgungen zu machen. Unterdessen kam Ferdinand mit Schnupps, den er, um nicht vorzeitig entdeckt zu werden,

in seine Aktentasche gestopft hatte. Nun rasch über die Stiege hinauf zum Zimmer, wo er Betty vermutete, leise aufgeklinkt, nur einen Spalt, Schnupps hineingeschupst, Tür leise, leise wieder zu. Es ist getan. Nun eilte Ferdinand auf Zehenspitzen in seine Schreibstube, wo er in seliger Vorfreude auf den Jubel der überraschten Gattin harrete.

Die Überraschung kam, aber nicht so, wie sie Ferdinand meinte. Als die Gattin, nichts Böses ahnend, zurückkehrte, eilte sie alsbald wieder in das Schlafzimmer, um sich in ihr neues, herrliches Kleid zu werfen und ihren Mann bei seiner Heimkunft vom Büro in Ekstase zu bringen. Sie trat ins Zimmer und sah — Fetzen von violettem crepe satin dort und da und überall in allen Winkeln liegen, sah Schnupps eben im Begriffe, den Spitzenvorhang in die Arbeit zu nehmen. Einer Ohnmacht nahe, stieß sie gellende Schreie aus, die durchaus keinem Jubel gleichen und Ferdinand und das Dienstmädchen Anna im Sturmschritt auf den Schauspielplatz riefen.

Ferdinand kam zum erstenmal im Leben zu der ihn selbst überraschenden Einsicht: „Betty, ich bin ein...“ (Das ominöse Wort dachte er sich nur.) Er nahm Betty in seine Arme und stammelte Selbstvorwürfe über Selbstvorwürfe.

„Ja“, sagte sie unter Tränen, „du bist ein...“

„Trottel!“ ergänzte erschütterter Ferdinand. „Aber ein lieber“, setzte sie mit einem Blick auf den niedlichen Schnupps fort, den Anna eben aus der Tür zerrte.

Was Mutchen abends beim Fest mit verkümmerten Lippen und zornsprühenden Augen ihrer Tochter zuflüsterte, ist unbekannt geblieben. Eines ist sicher, nämlich, daß sie an ihrer Meinung über Ferdinand weiterhin festhielt.

Ist Ferdinand ein Trottel? Ist er ein Idealist? Vielleicht ist es gleichbedeutend.

hundert. Am Karsamstag, nach der besondern von der bauerlichen Bevölkerung stark besuchten Feuerweihe, empfing die 16jährige Inge Jaworsky das hl. Sakrament der Taufe, wobei als ihre Patin Frau Maria Wieland fungierte. Bei der Auferstehungsprozession trug heuer an Stelle des verstorbenen Ferd. Stuckenberger Herr Johann Nelwek die alte holzgeschnitzte Statue des Heilandes. Unser hochverdienter heimlicher Bildhauer und Vergolder Karl Heitzinger hat dieses schöne Stück, das wir seit der Zeit der Schmiede von der Johanneszeche in Ehren hielten, wieder auf Hochglanz gebracht. Am Ostersonntag schritten nach der traditionellen Frühprozession zum Bergkreuz beim Unterleitnbauer nacheinander folgende Brautpaare zum Traualtar: Herr Josef Hoffelner, Kaufmann in Raifberg, mit Fräulein Hildegard Baumgartner, Gemeindeangestellte in Raifberg. Nach der Brautmesse schlossen Herr Josef Bild, Metalldecker in Zell, und Fräulein Friederike Schwaighofer aus Waidhofen hier die Ehe. Als drittes Brautpaar heiratete der Vermessungstechniker Herr Gottfried Schausberger aus Waidhofen die Tochter des Leitungsmeisters Hermann Seisenbacher aus Zell a. d. Ybbs. Am Ostermontag wurde die Reihe der frohen Feste durch das Begräbnis des Herrn Franz Kaindl, Eisengießer in Raifberg, jäh unterbrochen. Herr Kaindl ist aus Kienberg gebürtig und war seit 1922, wo er in Zell heiratete, hier wohnhaft. Die zahlreiche Beteiligung beim Begräbnis vom Trauerhaus in der Siedlung Raifberg von seinen Freunden und Nachbarn hat bewiesen, daß die Bevölkerung Freud und Leid in festlichen, aber erst recht in schmerzlichen Tagen zu teilen versteht.

**Todesfall.** Am 12. April ist der Stübling Gertrude Gottbacher verstorben.

**Müllabfuhr.** Dank den Bemühungen der Gemeindevertretung der Marktgemeinde Zell a. d. Ybbs ist es gelungen, eine regelmäßige Müllabfuhr in Zell einzuführen. Damit wurde eine weitere Abhilfe gegen die Verunreinigung des Ybbsflusses geschaffen.

## Mark Twain erzählt

### Vergebliche Mühe

Es ist selten angenehm, von sich selbst Unerfreuliches erzählen zu müssen, aber zuweilen ist es eine Art Herzenserleichterung, ein Bekenntnis abzulegen. Ich möchte jetzt meine Seele entlasten, und doch glaube ich beinahe, daß ich mich mehr dazu getrieben fühle, weil ich einen andern Mann an den Pranger gestellt zu sehen wünsche, als weil ich Balsam auf mein wundes Herz träufeln möchte. (Ich weiß zwar nicht, was Balsam ist, da ich leider noch nie welchen gesehen habe, aber ich glaube, es ist der richtige Ausdruck an dieser Stelle.)

Vor einiger Zeit hielt ich vor den jungen Herren einer Gesellschaft eine Vorlesung. Am Nachmittag jenes Tages sprach ich mit einem der genannten Herren; dieser erzählte, er habe einen Onkel, der aus irgend einer Ursache für immer aller Gemütsbewegung beraubt zu sein schien. Mit Tränen in den Augen sagte dieser junge Mann: „O, wenn ich ihn nur noch einmal lachen sehen könnte! O, wenn er nur einmal wieder weinte!“ Das rührte mich. Dem Kummer gegenüber war ich stets widerstandslos. „Bringen Sie ihn in meine Vorlesung“, sagte ich, „ich will ihm wieder aufhelfen.“ „O, wenn Sie das könnten! Wenn Sie das doch könnten — unsere ganze Familie würde Sie für immer segnen, denn er ist uns sehr teuer. O, mein Wohltäter, können Sie ihn zum Lachen bringen? Können Sie lindernde Tränen in diese ausgedörrten Augen bringen?“

Ich war tief bewegt und sagte: „Mein Sohn, bringen Sie den alten Mann her. Ich werde in dieser Vorlesung einige Späße machen, über die er lachen muß, wenn ihm das Lachen nicht ganz ausgegangen ist; und wenn sie ihren Zweck verfehlen, habe ich andere, die ihn zum Weinen bringen oder ihn töten werden, eins oder das andere.“

Darauf segnete mich der junge Mann, weinte an meinem Hals und ging, seinen Onkel zu holen. Er setzte ihn mir gegenüber in die zweite Bankreihe, und ich begann die Kur; zuerst versuchte ich es mit milden Späßen, dann mit starken; ich gab ihm schlechte Witze ein und filtrierte gute in ihn hinunter; ich feuerte alte, schale Witze auf ihn und pfefferte ihn hinten und vorn mit funkelnagelneuen; ich wurde begeistert und stürmte auf ihn ein von rechts und von links, und vorn und von hinten; ich dampfte und schwitzte, eiferte und schrie, bis ich heiser und krank und wahnsinnig und wütend war; aber keine Muskelbewegung sich an ihm — nie brachte ich ein Lächeln oder eine Träne hervor! Nicht den Schatten eines Lächelns, nicht eine Spur von Feuchtigkeit! Ich war wie verdonnert! Endlich schloß ich die Vorlesung mit einem Verzweiflungsschrei — mit einem wilden Ausbruch des Humors und schleuderte ihm einen Witz voll übernatürlicher Gräßlichkeit ins Gesicht! Dann sank ich verwirrt und erschöpft auf meinen Stuhl zurück.

Der Vorsitzende der Gesellschaft kam auf mich zu, badete meinen Kopf in kaltem

Wasser und sagte: „Warum wurden Sie nur zuletzt so wild?“

### Waidhofen a. d. Ybbs-Land

**Vom Standesamt.** Geburten: Am 12. April ein Mädchen Elisabeth Pauline der Eltern Josef und Pauline Thurner, Bäcker, Zell a. d. Ybbs, Hauptplatz 2. Am 18. April ein Knabe Gottfried der Eltern Gottfried und Theresia Loibl, Landwirt, Windhag, Rote Walcherberg Nr. 12. — Eheschließung: Am 17. April der Kaufmann Josef Hoffelner, Windhag, Unterzell 37, mit der Gemeindeangestellten Hildegard Baumgartner, Windhag, Unterzell 108.

### Böhlerwerk

**Große Festveranstaltung.** Am Samstag den 23. April findet in Böhlerwerk im Magnetwerksaal anlässlich des 4. Jahrestages der Befreiung Wiens eine große Festveranstaltung statt. Es wirken mit: Die Kapelle Mik Großbauer aus Waidhofen, die Tanzkapelle Sollböck aus Gresten mit ihren Jazzsängern, das Sängerkvartett Wochner, Voglauer, Tröschler, Stadtreger aus Gresten sowie die Schrammelkapelle Sollböck mit ihren Heurigsängern. Die Schrammelkapelle Sollböck und das Grestner Sängerkvartett sind jedem, der das „Vagabundenkleblatt“ in der Werksbaracke gesehen hat, in angenehmer Erinnerung. Jung und alt werden sich wirklich gut unterhalten. Nach Beendigung der offiziellen Feier, welche ein Konzert beschwingter Volksmusik, gespielt von der Kapelle Großbauer mit Gesangsbelegungen des Grestner Sängerkvartetts, mit einschließt, spielen zwei Kapellen zum Tanz, während im Gemüthlichen die Schrammeln mit ihren Sängern für Stimmung sorgen werden. Beginn 19.30 Uhr, Ende 4 Uhr früh. Eintritt 2 S. Für alle auswärts wohnenden Festteilnehmer steht der

Werksautobus für Hin- und Rückfahrt zur Verfügung, Abfahrt von Waidhofen (Hauptverkehr) um 18.30 und 19.10 Uhr. Abfahrt von Kematen, Post, um 18.30 Uhr. Ab 23 Uhr verkehrt stündlich ein Auto nach Waidhofen und Kematen. Dadurch ist ein frühzeitiges Verlassen des Festes möglich. Für gute Speisen und Getränke sorgt der Gastwirt Georg Gabner aus Waidhofen.

**Freiw. Werksfeuerwehr.** Eine ganz außergewöhnlich festliche Veranstaltung fand Samstag im Gasthofe Eichelner in Böhlerwerk statt, bei welcher Hauptmann Schroll außer einer großen Anzahl Feuerwehrmänner auch viele Frauen und vom Bezirksverbandskommando die Kameraden Jakob Kupfer, Franz Duda und Karl Weinzinger sowie den allverehrten Bürgermeister Leopold Weber und den kaufmännischen Leiter der Böhler-Ybbstalwerke Eugen Fürst herzlich begrüßen konnte. Der Festraum war von den Frauen der Feuerwehrkameraden herrlich geschmückt und schon im ersten Moment herrschte eine familiäre Stimmung. Neben der Feier des 42jährigen Bestandes fand auch eine Ehrung verdienter Feuerwehrkameraden statt. Es wurden ausgezeichnet für 30jährige Dienstzeit: Hauptmann Franz Schroll, Spritzenmeister E. Nabecker, Kassier Josef Schiller und für 25 Dienstjahre Hauptmannstellvertreter Hans Gasteier, die beiden Zugführer Roman Spreitzer und Rudolf Holnbuchner sowie Zeugwart Engelbert Thumener, Bezirksverbandskommandant Kupfer, welcher die Überreichung der Ehrenzeichen vornahm, würdigte die Verdienste jedes einzelnen und sprach ihnen Dank und Anerkennung seitens des Landes- und Bezirksverbandes aus. Bürgermeister Weber und kaufm. Leiter Fürst sprachen im Namen der Gemeindevertretung und der Ybbstalwerke Dankesworte und feierten die Jubilare in ehrenden Worten. Eine ganz besondere Ehrung wurde den Jubilaren von Seite der Frauen Böhlerwerkes durch Überreichung je eines prachvollen und inhaltsreichen Geschenkkorb zuteil, wobei Frau Spreitzer als Sprecherin fungierte. Schreiber dieser Zeilen, welcher als alter Verbandsfunktionär schon viele Festabende im Kreise der Böhlerwerker Kameraden erlebte, kann nur behaupten, daß seit der Gründung im Jahre 1907 bis zur Gegenwart in der Böhlerwerker Feuerwehr ein harmonischer Kameradschaftsgeist vorherrscht, wie man ihn selten wo findet. Aus diesen Feuerwehrkameraden sind schon sehr tüchtige Verbandsfunktionäre hervorgegangen, die jederzeit bestrebt waren, Ansehen und Schlagkraft im Feuerwehrewesen zu fördern und aufrecht zu erhalten. Die Feuerwehr Böhlerwerke, welche jahrelang auch außerhalb ihres Dienstkreises schon wiederholt Proben ihres Könnens ablegte, war immer eine der besten im Bezirke. Gut Wehr! kw.

### St. Georgen i. d. Klaus

**Freiw. Feuerwehr.** Am 24. April (Georgisonntag) findet in Schaumdögl's Gasthaus ein Feuerwehrball statt. Beginn 3 Uhr.

**Bauernbühne.** Die Dorjugend von Sankt Georgen i. d. Klaus hat sich unter Leitung des Lehrers Wolfgang Eichelner zusammengelassen und den Dreiakter „Der Komet“ nach einer Idee von Jules Verne, bearbeitet von Ranbach, in ganz gediegener Aufmachung wiedergegeben. Die überaus lustige Handlung des Stückes, die im vorausgesagten Weltuntergang im zweiten Akt ihren Höhepunkt erreicht, ist so reich zugeschnitten, die Lachmuskeln der Zuschauer auf das Höchste anzuspannen. Der Lamplwirt Holzinger, ein ehemaliger Hausknecht, wurde von Ludwig Dieminger in erwachsiger Form wiedergegeben. Seinen Sohn, den Amerikareisenden Gustl, gab Norbert Fink. Die originellsten Gestalten des Stückes waren unstreitig der Schwager Holzingers, der Wurzinger im wahrsten Sinne des Wortes, und seine Ehegattin, die hantige Stanzi. Beide Rollen wurden mit wirklich schauspielerischem Können von Willy Mück und Lehrerin Helga Müller auf die Bühne gestellt. Eine getreue Wiedergabe des Pfarrers lag in Händen Hans Hörlesberger, würdig und die ganze Angelegenheit ins richtige Fahrwasser bringend. Die Finni vom Postamt spielte in ihrer angeborenen reschen Art Anni Maderthaler. Durch den nicht zutreffenden Weltuntergang kam sie schließlich doch zu ihrem Gustl, Lamplwirts einzigen Die aufgedonnerte Kreszenz Frühwalds und die Kellnerin Hanni Luise Brandstettlers sowie der Wetterprophet Sepp Josef Finks und der Lenz Ludwig Brandstettlers fügten sich harmonisch ein. Der Förster Kugler und der Wildbieb Verj vereinigten sich wegen des ohnehin schon ganz nahen Weltunterganges zum gemeinsamen Suff. Sie wurden durch Leopold Saxberger und Rudolf Mostböck trefflich dargestellt. Nicht unerwähnt darf auch Adalbert Dieminger als Hausknecht Xandl werden, der seine komische Rolle ebenso meisterhaft gestaltete wie alle anderen Mitwirkenden. Die ganze Aufmachung und das vollwertig gelungene Zusammenspiel war eine Glanzleistung der Regieführung Wolfgang Eichelners. Die vier Aufführungen, welche im Saale des Gasthauses Schaumdögl stattfanden, waren gut besucht, einige davon direkt überfüllt. Es ist daraus zu

ersehen, daß unsere Dorjugend auch genügend Anerkennung fand.

### Biberbach

**Unfall oder Selbstmord.** Der Wirtschaftsbesitzer Alois Hinterleitner in der Oismühle bei Rosenau, Gemeinde Biberbach, wurde am Donnerstag den 14. ds. mit einer schweren Kopfverletzung aufgefunden und in das Krankenhaus Waidhofen eingeliefert, wo er einige Stunden später gestorben ist. Am Unfallort lag ein Schußapparat, wie er zur Tötung von Schiachtieren verwendet wird. Ob Hinterleitner sich durch einen Unfall oder momentaner Sinnesverwirrung die tödliche Verletzung selbst beigebracht hat, ist noch nicht ganz geklärt. Verschiedene Unannehmlichkeiten, welche in der Nachkriegszeit an ihn herangetreten sind, schließen die Annahme nicht aus, daß er sich diese Verletzung in einem Anfall geistiger Umnachtung selbst zugefügt hat. Hinterleitner wurde von Waidhofen auf den Ortsriedhof zu Gleiß überführt und dort im eigenen Grabe zur ewigen Ruhe bestattet.

### Allhartsberg

**Geburt.** Am 14. ds. stellte sich bei den Eltern Karl und Hermine Buchinger, Purgstall, ein kleiner Josef ein. Viel Glück dem kleinen Erdenbürger!

**Österliche Kirchenmusik.** Anlässlich des Hochamtes am Ostersonntag fand in unserer Kirche eine Aufführung der Es-dur-Messe von Kirms statt. Das Offertorium war von Golser und das Tantum ergo von Franz Schuberl. Unter der erfahrenen Leitung ihres Chorregenten Oberlehrer Guttenbrunner unterzogen sich Sänger und Orchester dieser nicht immer leichten, jedoch dankenswerten Aufgabe. Der Gesamteindruck der gesanglichen wie musikalischen Leistungen war ausgezeichnet. Kirms Werk ist auf breiter musikalischer Basis aufgebaut, welche Chor sowie Orchester gleichermaßen im einzelnen wie auch in der Gesamtheit reichlich die Möglichkeit bot, ihr Können zu entfalten. Die ausgezeichnete Darbietung des Tantum ergo verdient besonders erwähnt zu werden. Bedauerlicherweise leiden derartige kirchlich-musikalische Veranstaltungen in Allhartsberg immer wieder unter dem geradezu katastrophalen Raummangel auf dem Chore. Den Ausführenden stehen nur wenige Quadratmeter Raum zur Verfügung und es ist daher verständlich, daß der Dirigent einen Teil der Ausführenden zahlenmäßig beschränken muß. Diese Beschränkung trifft gezwungenermaßen meistens die Sänger, da das Orchester, um seine Klangwirkung nicht zu beeinträchtigen, eine bestimmte Anzahl von Instrumenten besitzen muß. Auch diesmal war die instrumentale Vorherrschaft, besonders die der Orgel, wesentlich. Es wäre daher nicht nur im Interesse der Pflege kirchlicher Musik, welche ja in ihrer Gesamtheit einen wesentlichen Kulturfaktor darstellt, sondern auch im Interesse der Mitwirkenden gelegen, wenn diese bauliche Unzulänglichkeit behoben werden könnte. Abschließend sei festgestellt, daß unter diesen Umständen der berechtigte Anlaß besteht, dem Dirigenten sowie allen Mitwirkenden für ihre gelungene Verschönerung des österlichen Gottesdienstes herzlichen Dank zu sagen.

**Invalidenkränzchen.** Am 18. ds. fand im Gasthause Pilsinger ein Invalidenkränzchen statt. Die Tanzlokalitäten waren schön dekoriert. Es war auch guter Besuch zu verzeichnen. Die Schrammelmusik tat ihr Bestes, um die Tanzbeine in Schwung zu bringen. Das Kränzchen verlief in guter Stimmung.

### Uimerfeld

**Vom Standesamt.** Geburten: Dem Ehepaar Franz und Hildegard Wurm, wohnhaft in Hausmening, am 29. März ein Mädchen Brigitte Maria Amalia. Dem Ehepaar Hermann und Theresia Stöger, wohnhaft in Neuhofen, Pfosendorf 1, am 7. April ein Knabe Hermann Karl. Dem Ehepaar Karl und Anna Krondorfer, wohnhaft in Kornberg, Hinterberg 35, am 10. April ein Knabe Johann. — Sterbefall: Am 4. April ist Klara Silbernagl, wohnhaft in Hausmening 214, im 67. Jahre verstorben.

### Ybbsitz

**Geburten.** Am 29. März wurde den Eltern Franz Xaver Steinauer und seiner Frau Therese, Landwirt in Maisberg 36 (Großbach), ein Knabe mit dem Namen Rudolf geboren. Am 8. April erhielten die Eltern Alexander und Hildegard Stockner, Magaziner, Ybbsitz, Markt 104, ein Mädchen Hildegard. Am 9. April gebar Rosa Schreiner, Ybbsitz, Markt Nr. 150, einen Knaben Josef. Am 14. April wurden die Eltern Hermann und Katharina Merzinger, Maurer, Ybbsitz, Rote Schwarzenberg Nr. 2, mit einem Mädchen Hertha Katharina beschenkt.

**Todesfall.** Am 18. ds. ist nach langem schwerem Leiden der Gatswirt Franz Krieger im 66. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

**Wasserwehr.** Am Mittwoch den 13. ds. ertönte abends wieder die Sirene, doch gaben diese Alarmrufe diesmal nicht der Feuerwehr, sondern der Wasserwehr, die zum Ybbs-Stauwerk der Fa. Rieß beordert

wurde, um dort zur Hilfeleistung gegen abgeschwemmtes Holz eingesetzt zu werden. Es blieb aber nur beim Bereitschaftsdienst, da sich das Gerücht von der Zerstörung des Holzrechens in Langau nicht bewahrheitete.

**Opponitz**

**Geburten.** Im ersten Vierteljahr wurden geboren: Am 22. März Dagmar Lengauer in Opponitz, Thann 12. Am 25. März Viktoria Haselsteiner, Opponitz, Gstadt Nr. 20.

**Kirchliche Ostern.** Äußerst schönes Wetter erfreute uns die ganzen Ostertage hindurch. Deshalb herrschte auch im Herzen wahre Osterfreude. Schon am Karsamstag zeigte sich dies bei der Auferstehung, welche zu einer spontanen Glaubenskundgebung wurde. Der Kirchenchor verschönte das Fest an den Ostertagen durch Aufführung der Messe von Karl Nußbaumer, „Tantum ergo“ von Anton Bruckner, „Graduale“ und „Offertorium“ von Aug. Zangl. Die exakte Aufführung wurde zu einer vollen Lobpreisung des auferstandenen Erlösers. Die Einstudierung und Leitung lag in den bewährten Händen der Herren Hörst und Kefner. Ihnen gebührt der Dank, daß Opponitz einen Kirchenchor besitzt, der sich mit Chören größerer Orte bzw. kleineren Städten messen kann.

**Wunschkonzert.** Zum zweiten Male wirkte hier die bereits bekannte Gruppe Lechner aus Wien. Sie gab ein Wunschkonzert unter der Devise „Grüße an dich“. Es war diesmal das Elite-Trio (Elly Roberta, Walter Lechner, Gita Hall), welches die Zuhörer mit seinen Darbietungen erfreute. Ganz gut waren auch die einzelnen Vorträge des Heinz Markat, Tenor, Gitta Hall, Sopran, Elly Roberta, Soubrette welche von Fritz Clement am Flügel sehr gut begleitet wurden. Peter Fraß hielt das Publikum im Banne durch seine Zauberkünste. Diesmal war es wieder Franz Hanusch, der dafür sorgte, daß das Zwerchfell der Zuhörer ständig in Bewegung war. Er zeigte, daß er nicht nur ein guter Conferencier ist, sondern auch ein guter Zeichner. Weniger anerkannter Wert war dagegen der aufgeführte Einakter. Ansonsten waren die Darbietungen sehr gut und die Besucher vollauf zufrieden.

**Todesfälle.** Innerhalb kurzer Zeit gab es hier einige Todesfälle. Am 5. ds. starb die Altersrentnerin Maria Kurzsam aus Opponitz 18 im 76. Lebensjahre. Weiters starb am 12. ds. die Kutschersfrau Rosa Blaimauer aus Opponitz 14 im 38. Lebensjahre. Letztgenannte litt schon jahrelang an Rheumatismus, welcher sich immer verschlimmerte, so daß sie die letzten drei Jahre ganz gelähmt war. Ihr Leiden war ein schmerzreiches. Ihr Mann ist noch kriegsvermißt. Sie ruhe in Frieden!

**Hochwasser.** Auch bei uns hat die Ybbs bei den Regenfällen in der vorigen Woche das Ufer und große Wiesenteile in der Nähe von Seeburg überflutet. Dadurch mußte die Straße gesperrt werden. Trotz des großen Hochwassers erlitt das Elektrizitätswerk Opponitz Stromausfall, nachdem das Wehr in Göstling durch das Hochwasser schwer mitgenommen wurde.

**Großhollenstein**

**Das neue Geläute zur Auferstehung.** Um die vier neuen Glocken an den Ort ihrer Bestimmung, nämlich 17 Meter hoch in die Glockenstube des Turmes zu bringen, bedurfte es großer Vorbereitungen und Sicherheitsmaßnahmen, welche Baumeister Friedrich Steinbacher durchführte. Am Mittwoch den 13. ds. konnten die Glocken ohne Unfall aufmontiert werden. Es klappte alles. Am Karsamstag den 16. ds. war ein prachtvoller Frühlingstag. Daher versammelte sich um so freudiger die gesamte Bevölkerung Hollensteins, um an der Auferstehungsprozession teilzunehmen. Selbstverständlich wartete alles mit Spannung auf das Erörten der neuen Glocken. Endlich begann das sogenannte „Zählen“ der Glocken. Nämlich das Einzelgeläute der Reihe nach. Zuerst ertönte die bekannte bronzene Stimme der altherwürdigen Wandlungsglocke vom Jahre 1574 auffordernd, die neuen Glocken begrüßend. Es antwortete die erste Stimme der Barbaraglocke mit eindringlichem, schönem Tone, dann folgte die klangfrohe Marienglocke und zum Schluß mit mächtigem Baß, stark und klar in voller Tonschönheit die größte, die Christkönig-Glocke. Nach der Auferstehung und Beginn der Prozession, an der sich fast die ganze Bevölkerung von Hollenstein beteiligte, erhoben nun alle Glocken gleichzeitig ihre Stimmen. Jubelnd brachen sie los, hoch oben aus dem dunklen Raum des Turmes. In den großen Fenstern der Glockenstube sah man ihre weiten Mänder sich öffnen und senken und laut hinausrufen mit ihren metallenen Zungen. Aus der Einheit des wohlklingenden E-moll-Akkordes hörte man singend jede einzelne Glocke heraus, Ruhelos auf und ab, ausweichend, die kleinen schneller, die größeren überholend und wieder zurückfallend, bis eine die Führung zu übernehmen schien. Langsam, aber majestätisch, alle eindringlich überhöhend, beherrschte die Christkönig-Glocke das prachtvolle Geläute. Gott sei Lob und Dank! Alle die großen Opfer haben sich gelohnt. Mögen diese herrlichen Glocken recht bald uns allen den wahren Frieden verkünden!

**Oster-Kirchenmusik.** Der Ostersonntag und Ostermontag brachte für alle Kirchenbesucher einen hohen Kunstgenuß durch zwei schöne Kirchenkonzerte. Beim feierlichen Hochamt am Ostersonntag wurde die 5. Messe von Faist, ein großartiges Chorwerk, zum ersten Male und am Ostermontag die Messe von Glich zum dritten Male aufgeführt. Zu beiden Messen wurde das „Tantum ergo“ Nr. 1 von Franz Schubert zur Aufführung gebracht. Der Hollensteiner Kirchenchor geht einer steigenden Vollendung entgegen infolge der tatkräftigen Förderung des Forstmeisters Ing. Ottokar Pollak. Die beiden Aufführungen zu den Osterfeiertagen unter seiner persönlichen Leitung haben einen denkbar tiefen Eindruck gemacht. Die Chöre waren sorgfältig durchgearbeitet und brachten eine vollendete Wiedergabe. Der stimmungsvolle Kirchenraum schafft von vornherein die rechte Andacht für die Aufnahme so trefflich gewählter, kunstvoller Chorwerke. Erstaunlich ist die erfolgreiche Schulung des Chores. Spielend griffen die Stimmen ineinander, vom duftigen Piano anschwellend zum Forte und zum vollen Einsatz. Ebenso die reine Intonation und die Überwindung der großen technischen Schwierigkeiten. Das Gebotene wuchs weit über das Gewohnte hinaus. Die Chöre waren fünffach besetzt mit guten Kräften und die besten Musiker der Hollensteiner Musikkapelle wirkten mit. Der klangvolle Gehalt einzelner Stimmen war überraschend. Unsere jugendliche einheimische Sängerin Trude Kaller ist eigens zur Aufführung gekommen. Die feinsten, gefühlvollsten Momente kamen durch ihren angenehmen, klaren, hell und freudig erklingenden Sopran zum Ausdruck, welcher die breiten Klangmassen des Chores überstrahlte. Dieser Sopran bis in die höchsten Lagen und die warmdurchpulsten Alt- und Baßstimmen bis zu den tiefsten Lagen klangen in wunderbarer Fülle und Reinheit. Die fühlbar seelische Anteilnahme dieser mit Frische und Wärme gebotenen Stimmen sicherten die tiefe, weihevoll wirkende. Das oft schwierige, aber feinsinnig angepaßte Orgelspiel wurde meisterlich beherrscht von Frau Emmy Kerschbaum und trug mit der übrigen Orchesterbegleitung sehr wesentlich zum Gelingen bei. Allen diesen Mitwirkenden und vor allem dem Leiter Ing. Pollak gebührt für den vielen Fleiß und Hingabe der größte Dank. Es waren seit langem wieder wunderschöne Osterfeiertage. A.B.

**St. Georgen a. R.**

**Neues Leben.** Am 6. ds. wurde dem Kaufmann Johann Häidler und seiner Gattin ein Sohn Johann Nep. geboren; am 7. ds. kam bei den Eheleuten Johann und Maria Krenn in Stein das siebente Kind an; es heißt Waltraud.

**Er macht seinem Namen Ehre.** Der Monat April hat uns eine Muster-Aprilwoche in der Karwoche gebracht. Am Palmsonntag stürmte und schneite es, als ob tiefster Winter sei; von Dienstag auf Mittwoch kam der warme Wind und starker Regen. Am Mittwoch stieg innerhalb sechs Stunden die Ybbs zum reißenden Strom. Die Restenbrücke ging um Mittag in den Fluten unter. Ihre Trümmer rissen die Schotterseilbahn Fallmann mit, zerstörten den Mosauteg und auch die noch ziemlich neue Blaimauerbrücke mußte die Piloten eines Joches mitgehen lassen. Die Nachricht, daß in der Langau 2000 Festmeter Holz in Gefahr seien, machte große Sorgen und rief

die Feuerwehr zur Bereitschaft. Glücklicherweise konnte das Holz vor Abschwehmen gerettet werden, sonst wären wohl alle Holzbrücken verloren gewesen. Gegen Abend fing das Wasser zu fallen an und am Donnerstag früh schien die Sonne hell und warm, als wäre gar nichts gewesen. Die Straße weist große Ausschwehmungen auf, die Ybbschlachten haben starken Schaden gelitten, so daß die Straße St. Georgen a. R. nach Hollenstein abgesperrt werden mußte. Allenthalben liegen längs der Ybbs ganze Staudenstöcke und viel Stockholz. Als am Donnerstag die Ennsbäume gesucht wurden, die einen bedeutenden Wert darstellen, mußte leider festgestellt werden, daß schon einige zusammengeschnitten waren. Schön ist das gerade nicht. Die Kartage und Ostertage brachten herrlich schönes Wetter.

**Lunz a. S.**

**Osterbericht.** Nachdem am Palmsonntag die Palmprozession noch in einen Schneesturm eingehüllt wurde, brachte der Karsamstag das herrliche Osterwetter, das man sich denken konnte. Mit großer Feierlichkeit wurde die Auferstehungsprozession gehalten, welche von einer hier noch nie gesehenen Mänscherschar angeführt wurde, wobei die Bergleute ihre ehrwürdige Fahne mittrugen. Die große Menge bewegte sich in gut geordnetem Zuge durch den feierlichen Ort. Am Ostersonntag wurde im Hochamt Haydns Nikolai-Messe vom Kirchenchor und der Musikkapelle zu schöner Aufführung gebracht. Auch viele Fremde kamen nach Lunz, die Fremdenzimmer dürften alle belegt gewesen sein. Nur der Autoverkehr war mäßig.

**Hochwasser.** Am 13. ds. erlebte Lunz recht ernste Stunden. Heftiger Regen und plötzlich einsetzende Schneeschmelze auf den Bergen verwandelten die Ybbs innerhalb eines halben Tages in einen wild dahinströmenden Strom, der aus den Ufern trat, Straßen überschwemmte und ausriß, Flußverbauungen zerstörte und in tiefgelegene Wohnungen eindrang. Das Hochwasser führte große Holzmassen mit sich und an den Ufern fanden sich bald geschickte Holzschneider ein, die dem Element manches Scheit und manchen Pfosten entrissen. Die Feuerwehr war zur Sicherung aufgeboden, mußte einige Wohnungen räumen und vor allem ein wachsam Auge auf die Brücken haben. Mit Sorge wurden die Nachrichten aus Langau verfolgt, ob der große Holzrechen dem Wildwasser standhalten würde. Im Umkreis der Ybbs vibrierte der Boden unter dem Anprall der Fluten. Aber das Unglück ging wieder einmal vorbei. Gegen Abend hörte der Regen auf und das Hochwasser sank von Stunde zu Stunde. Der vom Wasser verursachte Schaden ist teilweise sehr groß.

**Weyer a. d. Enns**

**Schadenfeuer.** Am Ostermontag den 18. ds. ist gegen 2 Uhr nachmittags in dem einstöckigen Hause Schläger in der Hollensteinerstraße ein Brand ausgebrochen, der wahrscheinlich durch glühende Asche verursacht wurde und dem der ganze Dachstuhl des Hauses zum Opfer fiel. Die Löscharbeiten gestalteten sich äußerst schwierig, da die Feuerwehr erst verspätet einlangen konnte. Die Hausbewohner waren, als das Feuer ausbrach, nicht anwesend. Die Möbel konnten durch Räumung der Wohnungen noch rechtzeitig vor Schaden bewahrt werden.

**WIRTSCHAFTSDIENST**

**Probleme des Fremdenverkehrs**

WPI. Die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr betragen vor dem Kriege rund 250 Millionen Schilling in Devisen pro Jahr und trugen bekanntlich weitgehend zur Deckung des Defizites unserer Handelsbilanz bei. Österreich ist heute, wie man weiß, noch keineswegs wieder in der Lage, der Schweiz und Italien als Fremdenverkehrsland ebenbürtig an der Seite zu stehen. Die Deviseneinnahmen aus dem Fremdenverkehr weisen allerdings steigende Tendenz auf; sie betragen im Winter 1946/47 100.000 S, Sommer 1947 1 Million Schilling, Winter 1947/48 2 1/2 Millionen, Sommer 1948 7 Millionen Schilling. Gemessen an der Vorkriegszeit sind diese Beträge jedoch noch recht gering, zumal der gesunkene Geldwert in Rechnung gestellt werden muß und durch Auslandsreisen von Österreichern auf der Passivseite des Fremdenverkehrskontos nicht unwesentliche Ausgaben entstehen. Es ist daher stets zu begrüßen, wenn alle Anstrengungen unternommen werden, um den Fremdenverkehr wieder zu einem ins Gewicht fallenden Aktivum der Zahlungsbilanz zu machen. Ganz einfach dürfte dies jedoch nicht sein. Der Ausfall Deutschlands und der Südstaaten ist nicht ohne weiteres auszugleichen. Bekanntlich fielen von dem im Jahre 1936/37 nach Österreich insgesamt eingereisten 1,2 Millionen Fremden 332.000 auf Deutschland und 425.000 auf die Nachfolgestaaten, also zusammen nahezu zwei Drittel aller ausländischen Gäste Österreichs. Aus Großbritannien, der Schweiz und den USA. kamen vor dem Krieg nur 217.000 Besucher, d. h. 18 Pro-

zent der Gesamtzahl. Die neuen politischen Verhältnisse und die Verarmung in vielen Staaten legen aber heuer dem Reiseverkehr manchen Zügel an. Eine gewisse Hilfe ist auch in dieser Hinsicht aus den USA. zu erwarten. In der Erkenntnis, daß das Dollardefizit Europas nur durch Besserung der Dienstleistungsbilanzen verringert werden kann, wird dort, wohl erstmalig in der Geschichte, intensiv für Auslandsreisen geworben. Man schätzt, daß bereits heuer 500.000 Amerikaner nach Europa kommen werden. Dem Vernehmen nach sind bis September d. J. bereits alle Schiffe und Flugpassagen ausverkauft. Es wäre daher eine wichtige Aufgabe, einen Teil dieses Fremden- und Dollarstromes, der Europa 600 bis 800 Millionen Dollar einbringen dürfte, in unser Land zu lenken. Leider ist in dieser Hinsicht aber bisher wenig geschehen. Trotz der nicht unbedeutlichen Zahl von fremdenverkehrsfördernden Stellen fehlt es auch auf diesem Gebiete an der konstruktiven Idee. So wäre es z. B. denkbar gewesen, im Pariser ECA-Büro Rundreisen größeren Stiles anzulegen, um den amerikanischen und britischen Gästen die Gelegenheit zu geben, mehrere Länder zu bereisen, wodurch sie sich ein Urteil am besten selbst bilden könnten; Österreich hätte ganz gewiß dabei nicht am schlechtesten abgeschnitten. Leider wurde auch verabsäumt, „Kontingente“ für den Fremdenverkehr in die Handelsverträge einzubauen. Allerdings hätte man sich bereitfinden müssen, die Quote der „Importseite“ durch eine gleichgroße auf der „Exportseite“ zu kompensieren, wodurch zwar kein Devisengewinn zustandekäme, der

österreichischen Bevölkerung aber Auslandsreisen und dem inländischen Fremdenverkehrsgewerbe eine günstigere Beschäftigungslage gewährt worden wäre. Vor allem aber vermißt man eine wirklich intensive Fremdenverkehrswerbung. Der Standpunkt, daß dies zu kostspielig wäre, ist verfehlt. Jede gute Werbung macht sich hundertfach bezahlt. Heute ist es ja noch immer so, daß viele Amerikaner unser Land gerade dem Namen nach kennen, von seiner Schönheit aber so gut wie keinen Begriff haben. Eine auf Breitenwirkung abgestellte Werbung in den USA, etwa durch mehrfarbige Landschaftsbilder in den großen amerikanischen Zeitschriften, wird daher nicht zu umgehen sein. Schließlich müßte es sich mit relativ geringem Kostenaufwand bewerkstelligen lassen, daß die Besatzungstruppen durch Rundfahrten Gelegenheit erhalten, die Schönheiten unseres Landes kennenzulernen, was zweifellos zu Empfehlungen an Verwandte und Bekannte der so „Herumgeführten“ beitragen würde. Die sogenannte „Briefkampagne“, bei der Österreicher, die in USA. Bekannte haben, ansprechend ausgestattete Werbepostkarten versenden, und auch die Besatzungstruppen eine ähnliche Aktion unternehmen, ist an sich ein hübscher Einfall, leider aber zu spät gestartet worden. Jedenfalls ist die Intensivierung der Werbung das einzige Mittel, um Österreich wieder zu dem alten, begehrten Reiseland zu machen und uns die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr zu verschaffen, auf die gerade wir zu allerletzt verzichten können.

**Handelsvertragsverhandlungen mit der Tschechoslowakei, Polen und der Schweiz**

Wie die Handelskammer Niederösterreich mitteilt, finden in Kürze Handelsvertragsverhandlungen zwischen Österreich einerseits und der Tschechoslowakei, Polen und der Schweiz andererseits statt. Alle Firmen Niederösterreichs, die an der Ein- oder Ausfuhr von bzw. nach diesen Ländern interessiert sind, werden gebeten, ihre diesbezüglichen Wünsche unter Benützung der üblichen Bedarfs- und Anbotsanzeigen in vierfacher Ausfertigung, für jedes Produkt gesondert an den zuständigen Fachverband bzw. an die Abteilung für Handelspolitik und Außenhandel der Handelskammer Niederösterreich, Wien I, Regierungsgasse 1, bekannt zu geben. Die Anträge sind bis zu folgenden Terminen einzubringen: Für Polen bis längstens Mittwoch den 27. April, für Tschechoslowakei bis längstens Samstag den 30. April, für die Schweiz bis längstens Samstag den 30. April 1949. Die erforderlichen Bedarfs- und Anbotsformulare sind bei den Fachverbänden oder bei der Handelskammer Niederösterreich, Abteilung für Handelspolitik und Außenhandel, Wien I, Regierungsgasse 1, erhältlich.

**Meisterprüfung im Spenglerhandwerk**

Die Meisterprüfungsstelle der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Niederösterreich hielt vom 11. bis 13. April 1949 in der gewerblichen Fortbildungsschule in Amstetten unter dem Vorsitz des Herrn Karl Koller im Spenglerhandwerk eine Meisterprüfung ab, bei welcher von 7 angetretenen Kandidaten 6 die Prüfung bestanden haben, und zwar: Ernst Wiesmayr, Stadt Haag; Johann Thurner, Unter-Eggendorf; Alois Gollner, Waidhofen a. d. Ybbs; Franz Tojner, Stadt Haag; Karl Cermak, Gänserndorf; Alois Neubauser, Langenlois.

**Frist für Steuererklärungen verlängert**

Wie das Finanzministerium mitteilt, wurde die Frist zur Abgabe der Steuererklärungen für Einkommen-, Körperschafts-, Gewerbe- und Umsatzsteuer bis 31. Mai d. J. verlängert.

**AMTLICHE MITTEILUNGEN**

**Volks- und Hauptschule Waidhofen a.Y.**

**Schülereinschreibung im Schuljahre 1949/50**

Die Schülereinschreibung in die Volksschule in Waidhofen a. d. Ybbs für das kommende Schuljahr findet an folgenden Tagen in der Zeit von 8 bis 11 Uhr vormittags statt: Donnerstag den 28., Freitag den 29. und Samstag den 30. April. Schulpflichtig sind alle Kinder, die im heurigen Jahre das 6. Lebensjahr erreichen und alle jene Kinder, die im Vorjahre aus irgend einem Grund nicht in die Schule eingetreten sind, obwohl sie bereits schulpflichtig gewesen wären. Kinder, die wegen eines körperlichen oder geistigen Gebrechens vom Schulbesuche zeitweilig oder dauernd befreit werden müssen, sind ebenfalls bei der Schülereinschreibung namhaft zu machen. Bei der Aufnahme sind mitzubringen: Geburts- oder Taufschein, Heimatschein und ein Impfzeugnis. Nähere Auskünfte erteilt die Direktion der Volks- und Hauptschule in Waidhofen a. d. Ybbs (Direktionskanzlei, 1. Stock).

**Dank**

Für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme, die uns anlässlich des allzu frühen Ablebens unserer lieben unvergesslichen Tochter

**Margarete Ortner**

zugekommen sind, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir überallhin herzlichst. Besonders danken wir unserem Herrn Pfarrer von Böhlerwerk für die tröstenden Abschiedsworte am Grabe und Herrn Kaplan Ricken für das letzte Geleite. Ebenso danken wir Herrn Lamenhuber für seine Bemühungen, der lieben Pfarrjugend, dem Kirchenchor sowie allen lieben Freunden und Bekannten, welche unserer lieben Verstorbenen das letzte Geleite gaben. Besonders danken wir auch den hilfsbereiten Nachbarn und Hausleuten.

Böhlerwerk, im April 1949.

405 Florian und Anna Ortner.

**Dank**

Für die vielen Beweise der Anteilnahme, die uns anlässlich des tragischen Hinscheidens unseres lieben, guten Gatten und Vaters, des Herrn

**Alois Hinterleitner**

aus allen Kreisen der Bevölkerung zugekommen sind, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden bitten wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank entgegenzunehmen. Auch allen lieben Freunden und Bekannten, welche dem Verstorbenen das letzte Geleite gaben, vielen Dank.

Rosenau-Oismühle, im April 1949.

413 Familie Hinterleitner.

**Dank**

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns anlässlich des unerwarteten Heimanges unseres lieben, unvergesslichen Gatten, Vaters und Bruders, des Herrn

**Hans Fahrngruber**

Schneidermeister

von allen Seiten zugekommen sind, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir auf diesem Wege herzlichst. Besonders danken wir Herrn Kaplan Ricken für seine herzlichen Abschiedsworte am Grabe, dem Herrn Primarius Doktor Amann für seine fürsorgliche Behandlung, ferner den Kleidermachern von Waidhofen sowie allen lieben Freunden und Bekannten, die unserem lieben Heimgegangenen auf seinem letzten Wege das Geleit gaben.

Waidhofen a. d. Y., im April 1949.

Franziska und Oswald Fahrngruber.

Für die vielen lieben Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung danken wir überallhin herzlichst.

Ludwig und Thilde Rieder

Waidhofen a. d. Ybbs, im April 1949.

**Tüchtige Schlosser**

werden gesucht. Nur erstklassige Kräfte wollen sich vorstellen bei H. Fuchs & Sohn, Zell a. Y., Messerergergasse 7a. 394

Hausgehilfin, nett, anständig, wird aufgenommen bei Winkler, Schloßhotel Zell. 417

**VERSCHIEDENES**

Leder-Stiefel, gut erhalten, Gr. 40, preiswert zu verkaufen. Simmer, Schilcherermühle 63, Urtal. 399

Rechtsseitiger Motorradbeiwagen, gut erhalten, zu verkaufen. Karl Stumvoll, Spitz a. d. Donau. 407

**Orthopädische Werkstätte**

V. VISCHER, Wien IX, Kolinergasse 8. Anfertigung von Prothesen, Apparaten, Miedern und Einlagen. Invalidenamtl und alle Krankenkassen. 351

**WOHNUNGEN**

Pensionistenehepaar sucht in Waidhofen Kleinwohnung, unmöbliert, in Jahresmiete. Zuschriften unter Nr. 395 an die Verwaltung des Blattes. 395

Alteres Ehepaar sucht in Waidhofen unmöbliertes Zimmer mit Küchenbenützung in Dauermiete. Zuschriften unter Nr. 396 an die Verw. d. Bl. 396

Sommerwohnung oder kleines Landhaus (Villa) mit Garten für 4 bis 5 Monate gesucht. Madref, Wien I, Milchgasse 1. 398

**ÖSTERREICHISCHE JUGENDBEWEGUNG**

Wir laden recht herzlich ein zu unserem

**Frühlings-Kränzchen**

am Samstag den 30. April 1949 im Gasthaus Fuchsbauer. Beginn 20 Uhr.

Eintritt: im Vorverkauf 2 S., an der Abendkasse 3 S.

Musik: Kapelle Herold.

Straßenkleidung, Dirndl, Steireranzug. Die Ortsgruppe 400

**Filmbühne Waidhofen a. Y.**

Kapuzinerergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 22. April, ¼6, 8 Uhr  
Samstag, 23. April, ¼6, 8 Uhr  
Sonntag, 24. April, ¼4, ¼6, 8 Uhr

**Ehe man Ehemann wird**

Ein lustiger Film mit Heli Finkenzeller, Ewald Balsler und Rudolf Karl.

Sonntag, 24. April, 10 Uhr vormittags  
Matinee-Vorstellung für Sportler

**Spiel der Nationen**

Ein interessanter Wettstreit um die weiße Kunst mit den österreichischen Meistern Edi Rada, Eva Pavlik, Erika Mahringer, Hans Nogler, Edi Mall u. a. m.

Montag, 25. April, ¼6, 8 Uhr

**Spiel der Nationen**

Dienstag, 26. April, ¼6, 8 Uhr  
Mittwoch, 27. April, ¼6, 8 Uhr  
Donnerstag, 28. April, ¼6, 8 Uhr

**Ihr großer Tag**

Ein russischer Farbfilm in deutscher Sprache. Im Beiprogramm: „Im Reich der Kristalle“.

**Bekanntmachung**

Ich gebe meinen sehr geehrten Gästen und Kunden von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung höflichst bekannt, daß ich ab sofort meinen

**Gasthofbetrieb, Fuhrwerks- und Bestattungsunternehmen**

wieder in meine eigene Führung übernommen habe. Hochachtungsvoll

**ANNY NAGEL**

Gasthofbesitzerin, Fuhrwerks- und Bestattungsunternehmen

Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstraße, Telefon 16

Der Gasthofbetrieb bleibt wegen dringenden Instandsetzungsarbeiten vorübergehend geschlossen 418

Mit einem neuen

**Fahrrad in den Frühling**

vom

**Maschinenhaus Jos. Krautchneder & A. Stockenhuber**

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz Nr. 16

Alle Fahrräder, Nähmaschinen und Radioapparate billig und preiswert  
Großes Lager! Große Auswahl! 412

**Eröffnung des Zahnambulatoriums der nö. Gebietskrankenkasse für Arbeiter und Angestellte**

Waidhofen a. d. Ybbs, Zelinkagasse 19

Wir geben der Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bekannt, daß das Zahnambulatorium ab 11. April 1949 an folgenden Tagen geöffnet ist:

**Ordinationsstunden:**

Montag	von 7 bis 11 Uhr und 13 bis 17 Uhr
Dienstag	von 7 bis 13 Uhr
Mittwoch	von 7 bis 11 Uhr und 13 bis 17 Uhr
Donnerstag	von 7 bis 11 Uhr und 13 bis 17 Uhr
Freitag	von 7 bis 11 Uhr

Niederösterreichische Gebietskrankenkasse für Arbeiter und Angestellte  
Ortsstelle Waidhofen a. d. Ybbs 371

**Größere****Wertheimkasse**

zu verkaufen. Hirschmann, Waidhofen, Oberer Stadtplatz. 411

Verkaufe Langschiff-Nähmaschine, 400 S. Adresse in der Verw. d. Bl. 397

Puch, Type 125, fabriksneu, mit Tachometer, ist zu verkaufen. Auskunft: Leopold Zeitlhofer, Hilm-Kematen 95. 408

Betoneisen, 6 bis 12 mm, 470 kg, billig abzugeben. Adresse in der Verw. d. Bl. 406

Brautkleid für mittlere Größe, neuwertig, zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 409

Junge Milchziege zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 403

Spiegeltischerl, Eckbank, Küchenuhr zu verkaufen. Böhlerwerk 10, Tür 4. 404

Ehreneklärung. Habe mit meinen Äußerungen nie die Absicht gehabt, Frau Maria Paugger zu beleidigen. Antonia Hochleitner, Waidhofen a. d. Ybbs. 410

**Warnung!**

Ich warne jedermann, über mich und meine Frau ehrenrührige Gerüchte zu verbreiten, da wir ansonsten unnach-sichtlichlich mit einer gerichtlichen Klage vorgehen werden. 401

Josef und Anna Zöttl  
Waidhofen a. Y.-Land, 1. Rienrotte 15.

**EMPFEHLUNGEN****Zahnärztliche Ordination Dr. Hans Gold**

Waidhofen a. d. Y., Untere Stadt  
ab 24. April bis einschl. 2. Mai 1949

geschlossen 379

**Größte Auswahl**

in  
Kleiderstoffen  
Frühjahrmantelstoffen  
Dirndlkretone und  
Zephiren

**Unser Schlager**

Blaudruck per Meter S 12,80  
bietet Ihnen

Kaufhaus Schanzer  
Kematen. 15

**Brillen**

Fassungen und Gläser  
aus erster Schleiferei

Starbrillen 184

Wende- und Doppelsichtbrillen  
sämtliche Brillen nach Rezepten

werden rasch geliefert von

Franz Kudrnka  
Waidhofen a. d. Y., Untere Stadt 13

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlicher Re-